# *Die Corona-Pandemie – Ist die Krise nur Fluch oder auch Chance?*

## 1. Einleitung

Diese Pandemie ist immer noch auf der ganzen Welt brandaktuell und diese Zeitdokumentation betrifft ziemlich genau 6 Monate nach der Feststellung des ersten Corona-Infizierten in Deutschland. Es kann deswegen sein, dass die aktuellsten Informationen über die Pandemie in diesem Schriftstück nicht enthalten sind. Diese Dokumentation wird nicht aktualisiert.

## 2. Von der Normalität ins „gefühlte Chaos"

Wir befinden uns mittlerweile im Monat Juli 2020 und ich möchte versuchen, in dem zeitlichen Abstand zu den hinter uns liegenden Monaten objektiv und ohne die veränderten Emotionen durch die Dramatik dieser Pandemie einfach nur den zeitlichen Ablauf betrachten und meine Eindrücke schildern.

Es war eigentlich alles so wie immer. Mütter oder Väter fuhren ihre Kinder mit ihren SUVs zur Schule, blockierten die Straße, sorgten für Beinaheunfälle und waren sicher zufrieden, dass ihre Zöglinge keinen Meter laufen mussten, denn sie befanden sich durch die elterliche Fürsorge wahrscheinlich direkt vor den Türen der Klassenzimmer. Bei der morgendlichen Rushhour in den größeren Städten quälten sich die Autofahrer stadteinwärts auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstelle, blockierten sich so insgesamt selbst und pusteten auch noch jede Menge Abgase in die bereits schlechte Stadtluft. Die anderen bewegten sich in die Gegenrichtung und wollten unbedingt raus aus der Stadt zu ihrer Arbeitsstelle in ländlicher Umgebung. Es war und ist das ewige Hin und Her des heutigen Straßenverkehrs. Sinnvoll? - aber Realität. Nachdem nun bereits fast alle Arbeitenden vor Ort waren, machte sich die zweite Welle der Schnäppchenjäger auf den Weg zur Stadt, wie auch immer mit dem Auto oder auch mit dem ÖPNV. Auch die Busfahrer*innen hatten es nicht leicht und müssen immer wieder von ihrer Busspur abweichen, weil bereits die Fahrzeuge der Paketdienste unterwegs waren und die Busspur blockierten (aber wo sollen sie sonst auch hin). Vorher schon waren viele kleine Flitzer unterwegs, die man diversen Pflegediensten zuordnen konnte. So pendelte sich wie jeden Tag alles so langsam ein und machte einen geordneten Eindruck auf den Betrachter. Man spürte jedoch noch die Eile und Hektik, welche die Menschen auf sich nehmen. Es war eigentlich alles so wie immer.

 Copyright by Wolfgang Müller

Niemand ahnte irgendeine Gefahr auf sich zukommen. Was soll schon passieren. In unser wohl teilweise ausgeprägten Ellenbogengesellschaft ist doch wohl schon einiges an egoistischem Getue zu erleben. Über mein Leben bestimme ich ganz alleine! Da lasse ich mir von niemanden reinreden! Nein, Abstriche machen möchte ich nicht, es ist mein Leben! Solche oder so ähnlich lautende Sprüche kennt man. Im Prinzip ist es so in unserer Bundesrepublik Deutschland, zumindest wenn man 18 Jahre alt ist, dass man sein Leben selbst bestimmen kann. Vielleicht aber deutlich unter dem Aspekt, es gibt auch noch andere neben mir (wäre gut das zu erkennen). Aber realistisch betrachtet gab es (gibt es) noch nie eine Sicherheit für unser willentlich individuell gestaltetes Leben. Schon gar nicht für die körperliche Unversehrtheit. Es bedarf viel Glück bis man vielleicht nach seinem Berufsleben in Rente gehen kann, dessen muss man sich bewusst sein.

Fast niemand von den Normalos hatte es bewusst registriert und dann ganz plötzlich bringt ein winziges, auch deswegen nicht sichtbares Virus namens COVID-19 unser gesamtes Leben durcheinander. Wir sind absolut nicht sicher vor Gefahren, befanden und befinden uns in großer Gefahr, ganz plötzlich. Die Fachleute sagen, es ist eine weltweite Pandemie, ausgelöst durch dieses ominöse Virus. Nun müssen Maßnahmen getroffen werden, um die Ausbreitung abzubremsen. Von heute auf morgen läuft nichts mehr normal. Unser System eines eigenständigen Lebens funktioniert nicht mehr. Die Menschen und das Land sind wie gelähmt. Wir befinden uns im sogenannten Lockdown, so bezeichnet als absoluter Stillstand für uns Gesellschaft, das Leben steht still.

So wurden bereits ab dem 26. Februar erste Einschränkungen für die Bürger spürbar. Ausgelöst durch den Hotspot Gangelt (Ort bei Heinsberg) mit vielen Infektionen. Aufgrund einer sich bildenden prekären Lage durch die sich ausbreitende Pandemie kam es zu Beschlüssen der Bundesregierung nach dem Bundesseuchengesetz, durchgesetzt vom benannten Corona-Kabinett, die zum ersten Mal nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland die bestehenden Grundrechte nach dem Grundgesetz einschränkten. Dadurch kamen Kontaktverbote, Bewegungseinschränkungen, Quarantäne etc. und wurde so für alle Bürger bindend festgelegt. Angst und teilweise Panik waren die Reaktionen bei den Menschen. Man konnte als Bürger die Situation überhaupt nicht einschätzen. Viele fragten sich auch deswegen, wie soll es weiter gehen. Bundeskanzlerin Merkel äußerte sich öffentlich zu den Maßnahmen mit ihren Worten „Diese Pandemie ist eine demokratische Zumutung." Ja natürlich, das erzeugt auch Zukunftsangst.

 Copyright by Wolfgang Müller

Mancher denkt, gab´s denn schon Pandemien überhaupt? Es gab laufend in der Menschheitsgeschichte Beeinträchtigungen wie Seuchen. So war die Pest auch in Europa schrecklich und raffte die Menschen nur so dahin und das ohne Erkenntnisse über die wirklichen Ursachen. Noch nicht soweit zurückliegend also greifbar für uns ist die Spanische Grippe in den Jahren 1918 bis 1920, die weltweit mehr als 110 Millionen Menschen das Leben kostete. Viren und Bakterien sind wohl die heimlichen Machthaber auf dieser Erde, jedoch hält die Wissenschaft mit ihren Mitteln voll dagegen. Aber ist denn nun gegen Corona auch „ein Kraut gewachsen?" Bis jetzt ist es noch eine Hoffnung.

## 3. Die Entstehung der Pandemie mit COVID-19

Vorweg, das Corona-Virus hat uns im Juli 2020 immer noch im Bann. Es sind aus dem Lockdown heraus einige Lockerungen der Hygienemaßnahmen in den Bundesländern durchgesetzt worden, jedoch nicht nach einer einheitlichen Richtlinie. Die Ministerpräsidenten der Ländern wollten die Maßnahmen der Situation in ihren Heimatländern entsprechend anpassen. Verständlich, dass die Eigenbestimmung der Länder für die Politiker der Länder Vorrang hatte, jedoch für die betroffenen Menschen fehlten leitende Standardregeln.

Bis dato erinnerte man uns jeden Freitag an die Demonstrationen, welche die jungen Menschen sich vorgenommen hatten, doch plötzlich rückte etwas Dramatisches in den Vordergrund, mit am Anfang noch unbekannten Auswirkungen. Die Frage stellt sich automatisch, nämlich wie entsteht überhaupt eine Epidemie oder gar Pandemie. In diesem Fall war es ein Virus aus der Corona-Gruppe, welche bei uns auch stets jedes Jahr mit Erkältungssymptomen aktiv sind. Dieses Virus aber war hochansteckend und für die Menschen vielfach lebensbedrohlich, wie sich später herausstellte. Bei vielen Menschen ergaben sich multiple Erkrankungen oder die Infektion führte zum Tod.

Bei der Entstehung einer Pandemie bildet sich durch einen konkreten Hotspot (Quelle der Erkrankung), an dem sich die Menschen vermehrt anstecken und das Virus weiter verteilen, teils ohne selbst Krankheitsmerkmale an sich zu bemerken. Die Inkubationszeit ist dabei ausschlaggebend, was den Zeitpunkt der Ansteckung bis zum darauf folgenden Krankheitsausbruches ist.

Dieser Ort der Entstehung dieser Epidemie, später Pandemie (weltweit), ist der Ort Wuhan in der Provinz Hubei in China, wie man zu diesem Zeitpunkt annahm. Das Virus soll von einem Tier auf den Menschen übertragen worden sein. Die Örtlichkeit eines Tiermarktes in Wuhan sollte der Ursprung sein, auf dem getötete

 Copyright by Wolfgang Müller

Wildtiere zum Verkauf angeboten wurden. So soll im Februar 2020 bereits laut offizieller chinesischer Meldungen die Pandemie dort ihren Ursprung gehabt haben. Jedoch irritierten anderslautende Meldungen der Medien zum Zeitpunkt des Ausbruchs, der die Vermutung einer Vertuschung nicht ausschloss. So meldete dort in Wuhan ein dort praktizierender Augenarzt namens Dr. Li Wenliang bereits eine hohe Anzahl von Erkrankungen den chinesischen Behörden vor Ort. So hat es den Anschein, dass dieser Arzt seine Informationen zwar weitergab, aber die Behörden nicht bereit waren, die Angaben entsprechend als bedrohlich zu bewerten. Die politischen Entscheider der Region versuchten die Informationen zu verschleiern. Nein, Infektionsherde wollte man dort nicht haben, das hätte die Macht der Partei geschwächt. Der Arzt hatte absolut richtig gehandelt und verstarb leider im Januar an COVID-19.

Aber es war so, dass der Beginn der Pandemie schon stattfand und eine Verschleierung nicht mehr möglich war. Bis zur offiziellen Bestätigung seitens chinesischer Regierung ging eine Woche als verlorene Woche ins Land, ehe eine Reaktion stattfand  bzw. Maßnahmen eingeleitet wurden.

So fanden weltweite Informationen durch China und seitens der WHO statt, aber natürlich verschlafen zu spät. Wie sich später deutlich herausstellte, war die WHO überschwänglich mit dem Lob für China, wie sich das Land gegenüber der Welt zum Ausbruch der Pandemie hinsichtlich Informationen verhalten hat, was sich nicht viel später als absurd, zögerlich und grob fahrlässig zeigte.

Es kam wie es kommen musste. Viele Menschen verließen die Stadt Wuhan und verreisten innerhalb Chinas, aber auch ins Ausland ohne wesentliche Kontrolle, bevor die Stadt komplett in Quarantäne ging. Es herrschte ein Informationswirrwarr und die globalisierte Welt schlug erbarmungslos zu, indem mit dem internationalen Verkehr das Virus in die ganze Welt verteilt wurde. Die Menschen wollten einfach nur weg aus der Gefahrenzone in Wuhan, aber sie nahmen die Gefahr vielleicht auch unbemerkt mit auf ihre Reise.

Als die WHO diese Erkrankung mit dem Virus als weltweite Pandemie deklarierte, löste dies schlagartig eine Sensibilisierung vieler Staaten auf der Erde aus. In den Köpfen vieler Menschen war es jedoch noch nicht angekommen.

Die Lage wurde weltweit kritischer, denn einige Länder hatten bereits erhebliche Zahlen an Erkrankten also Infizierten mit dem kritischen und sich immer mehr verbreitenden Virus. Dennoch zelebrierte man in Österreich in aller Gelassenheit den alljährlichen Skizirkus weiter, inklusive Après-Ski mit gravierenden Folgen für

 Copyright by Wolfgang Müller

den forcierten Ausbruch der Pandemie und die ausschließliche Verteilung der Infektion hauptsächlich in Europa. Es bildete sich im Urlaubsparadies Ischgl ein Virus-Hotspot aus, ohne wirkliche Eingeständnisse einer Verschleppung oder Vertuschung durch die Behörden für die folgenreiche Virusverteilung Richtung Norden.

Zu Beginn der Pandemie war Italien stark betroffen und das in der Lombardei, in Venetien und Südtirol, weil die Zahl der Erkrankten massiv anstieg. Die Zahlen der Infizierten waren so hoch, so dass dies zu gravierenden Problemen in der Behandlung der Erkrankten in den Krankenhäusern führte. Man war schlichtweg dafür nicht ausgerüstet, so viele Kranke gleichzeitig zu behandeln. Einher mit diesen Problemen starben viele Menschen an den Folgen dieser Virus-Erkrankung. Die Folge war quasi der Zusammenbruch des Gesundheitssystems in diesen Gebieten Italiens. Das Virus beherrschte die Tagesabläufe in dieser Zeit. Jedoch warum wurde Italien so von dem Virus überrollt? Haben die Verantwortlichen zu spät reagiert oder waren sie sich über die Bedrohung nicht bewusst?

Der italienische Wissenschaftler und Epidemiologe Dr. Adriano Decarli von der Universität Mailand äußerte sich so, dass bereits im dritten Quartal 2019 auffallend viele Menschen an Lungenentzündung erkrankten. Niemand war sich wahrscheinlich bewusst, dass es vielleicht schon der Beginn dieser Corona-Pandemie war. Hatte der Wissenschaftler Recht mit seiner Vermutung? Zu diesem Zeitpunkt wusste selbst die Fachwelt noch nicht wirklich viel über das Virus und die mit der Erkrankung verbundenen Abläufe.

Die Welle schwappte nach Deutschland und der Ort Gangelt erlangte eine negative Bekanntheit, weil ein infizierter Reiserückkehrer aus Italien eine beliebte und jährlich wiederkehrende Karnevalssitzung besuchte. Die Folge davon war, dass Gangelt ein Hotspot wurde und der Landrat Pusch die „Notbremse" ziehen musste, indem er eine Quarantäne für den kleinen Ort bei Heinsberg anordnete. Das normale Leben kam zum Stillstand. Es folgten einschneidende Maßnahmen, die die Menschen zusätzlich zum Erkrankungsrisiko belasteten.

So entstand ziemlich plötzlich eine Krisenstimmung bei den Politikern, aber auch bei besorgten Bürgern. Das Tückische bei der Virus-Erkrankung war und ist, dass Erkrankte ohne Symptome bereits andere Menschen infizieren können. Deswegen, so die Virologen, ist das Krankheitsbild deutlich tückischer als die jährliche Grippe.

Die deutsche Politik war alarmiert und das benannte Corona-Kabinett handelte entschlossen nach dem Bundesseuchengesetz und beschloss mit klaren Beschränkungen der persönlichen Freiheit des Einzelnen bestimmte Regeln für die Bevölke-

 Copyright by Wolfgang Müller

rung zur Kontaktvermeidung, um die Verbreitung der Seuche abzubremsen. Der Regierung standen beratend Fachleute zur Seite, nämlich Virologen, Epidemiologen und Ärzte. Die Entscheidungen der Bundesregierung wurden mit den Ländern abgestimmt, obwohl einige davon ihre eigenen Entscheidungen unbedingt durchsetzen wollten. Für die betroffenen Bürger war es so wohl auch teilweise ein Länderwirrwarr und mancher fragte sich, warum nicht einheitlich. Wäre einfacher gewesen, zumindest zu diesem Zeitpunkt!

Alle angestrengten Bemühungen sollte dazu führen, dass die Krankenhäuser mit der Anzahl der zu behandelnden Erkrankten nicht an die Grenzen ihrer Kapazität gelangen sollten, um so eine Überforderung des Systems auszuschließen.

Von den Wissenschaftlern kam die begründete Vorgabe, die Reproduktionszahl (R) unter **1** zu drücken, was eine Ansage dazu ist, wie viele Menschen ein Erkrankter ansteckt. Jedoch läuft die Pandemie so zwar gebremst, aber sie läuft weiter. Für die Bürger ist es eher ein kryptischer Zahlenwert, also mehr theoretischer Art.

Die weltweite Erfassung aller Daten dieser schweren Pandemie übernahm die Johns-Hopkins-Universität in den USA, die in der Stadt Baltimore (Maryland) ansässig ist. Für Deutschland ist das Robert-Koch-Institut in Berlin maßgeblich zuständig. Dort fließen alle Informationen und Daten zusammen und werden in einer Analyse für die Planung weiterer Maßnahmen den maßgeblichen Stellen zur Verfügung gestellt. Erfasst werden getestete Infizierte, Tote, aber auch Menschen, die diese Erkrankung überlebt haben. Jeder Bürger kann sich so die aktuellen Zahlen der sich weiter ausdehnenden Pandemie bei der „JHU" und beim „RKI" auf den entsprechenden Webseiten anschauen. Wer die Entwicklung bislang verfolgt hat erschaudert über die rasante Entwicklung dieser Pandemie, besonders über die Zahl der Erkrankten und Toten. Es ist eine beängstigende Entwicklung, die immer mehr Länder auf der ganzen Welt erreicht und so immer mehr Menschen bedroht.

Mittlerweile zeigt uns der Pandemie-Ablaufkalender in Deutschland den 20.4.20 und den Beginn der zweiten Phase, in der eine Lockerung der Beschränkungen in kraft traten. Viele Menschen versuchten durchzuatmen und fühlten sich wie aus dem Leben wieder erweckt. Jedoch, nach wie vor ist das Virus alltäglich präsent und nach wie vor eine Belastung für alle.

In anderen Ländern Europas wie den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien hat das Virus zugeschlagen, wobei Italien und Spanien besonders betroffen sind. Die Versorgungszustände sind grenzwertig bis katastro-

 Copyright by Wolfgang Müller

phal und es sterben viele Menschen. Sicherlich sterben auch viele Menschen, weil durch die besondere Mangelzustände keine adäquate Versorgung in besonderen Situationen mehr möglich war. Etliche Gesundheitseinrichtungen europäischer Staaten kamen an ihre Grenzen des Machbaren der Patientenversorgung, die Ausnahme bildete Deutschland mit einem stabilen Gesundheitssystem, jedoch mit einigen Mangelerscheinungen wie z.B. fehlender Schutzausrüstung. Jedoch wie soll man sich auf so eine außergewöhnliche Situation einstellen, die so noch nie da war. Natürlich ist man hinterher immer schlauer, sollte man auch sein. Nein, Schlauberger braucht man in solchen Situationen wirklich nicht, aber kompetente und hilfsbereite Menschen sind immer gerne gesehen.

Leider muss man konstatieren, dass die Ausbreitung des Virus weltweit nicht zu stoppen war. Auch schon deswegen, weil unsere weltweite wirtschaftliche Vernetzung als globalisiertes System Erde die Verbreitung dieser Pandemie begünstigt hat.

Nun sind im Mai fast alle Länder der Kontinente unserer Erde mit ihren Problemen durch das Virus mehr oder weniger mit sich selbst beschäftigt. Die Gesundheitssysteme in den Ländern wie den USA, die Staaten Südamerikas, auch Indien und Bangladesch sind nicht ausreichend gegen diese Wucht von Erkrankten organisiert und verlieren so wichtige Funktionsstrukturen.

China ist offiziell wieder obenauf und verzeichnet laut dem Staatsorgan der Kommunistischen Partei nur noch einzelne neue Infektionen. In den USA wütet die Pandemie in städtischen Regionen wie New York, aber mittlerweile auch auf dem Land. Ein stümperhaftes Krisenmanagement durch den selbst hochgelobten Präsidenten Trump hat diesen Staatenverbund erst in die dramatische Lage manövriert, auch deswegen, weil er große Unterschiede macht bei demokratisch und republikanisch regierten Bundesstaaten. Also erst die Probleme leugnen und dann möglichst andere für die Misere verantwortlich machen. Populisten versagen halt, wie sich immer mehr herausstellt bei unsichtbaren Gegnern. Nur wenn die Probleme von verantwortungsvollen Politikern bewusst erkannt werden und diese Pandemie ist ein wahrliches Problem, erst dann sind Maßnahmen logisch durchdacht.

Wie geht es weiter? Wann ist ein Impfstoff einsatzbereit? In der Menschheitsgeschichte ist es nicht die erste Pandemie, schon einige waren in mitunter weit zurück liegenden Zeiten eine Geißel für uns Erdenbürger. Zuletzt war es die Spanische Grippe in den Jahren 1918 bis 1920, mit weltweit über 110 Millionen Toten. Allerdings gab es zu der Zeit nur 2 Milliarden (1927) Menschen auf der Erde, aber

 Copyright by Wolfgang Müller

auch mit weniger Möglichkeiten der Medizin zur Bekämpfung von Pandemien. Was wären unter den heutigen Gegebenheiten für katastrophale Abläufe und Menschenleid durch eine wütende Spanische Grippe im 21. Jahrhundert entstanden, trotz besserer medizinischer Möglichkeiten. Es ist nicht vorstellbar…

Im Zeitalter der modernen Medizin und Technik ist der Mensch heutzutage besser auf Bedrohungen eingestellt, denkt man. Jedoch haben sich viele Länder auf dieser Erde erst einmal auf Bedrohungen durch andere Nationen eingestellt und Arsenale von Waffen beschafft oder hergestellt. Immense Summen flossen in die Militärtechnik mit immer neuen wirkungsvolleren Waffen. Und jetzt, keine militärische Waffe ist für den mit dem bloßen Auge unsichtbaren Feind geeignet!

Aber grundsätzlich stellt sich vielleicht nicht nur mir die Frage, wen sollten diese Waffen eigentlich schützen? Waffen zerstören doch wohl hauptsächlich, denn dafür werden sie hergestellt. Das kann man jeden Tag auf der Welt beobachten. Also Schutz durch Waffen wofür auch immer ist und war immer schon im Sinne der Abschreckung eine Illusion. Die Waffenlobbyisten sind verzweifelt, die Geschäfte anscheinend rückläufig. Jedoch ist die Waffenindustrie im Hintergrund aktiv. Amerika erlebt aktuell in Corona-Zeiten einen Boom im Verkauf von Handfeuerwaffen! - logisch?

Seit dem Bekanntwerden der Corona-Pandemie, dem Beginn von Erkrankungen in China, sind nun bereits einige Monate ins Land gegangen. In Deutschland begann es mit der ersten Erkrankung eines Menschen im Landkreis Starnberg in Bayern schon am 27. Januar 2020. Damit erlebte Deutschland eine Erkrankungswelle, die sich so hätte niemand vorstellen können und sie war mit nichts an schon dagewesenen Szenarien vergleichbar. Wie soll der Staat sich darauf einstellen und mit welchen Vorgaben? Doch das Robert-Koch-Institut hat bereits im Jahr 2013 ein Szenario zu Pandemien entwickelt, welches speziell der Corona-Pandemie nahe kommt. Es besteht ein Arbeitspapier aus diesem Jahr. Es wäre nachzuforschen und zu prüfen, ob es damals möglich gewesen wäre, daraus konkrete Pandemiepläne entwickeln zu können. Wenn ja, warum machte man dies nicht?

So ergaben sich seit dem 27. Januar bis zum jetzigen Beginn des Juli Ereignisse, Maßnahmen und Beschlüsse mit dem Ziel, das Virus zu kontrollieren, Menschen zu schützen und Erkrankten die notwendige Hilfe bieten zu können.

Das Bundesgesundheitsministerium hat seit Beginn aller Ereignisse, Maßnahmen und Beschlüsse alles in einem „Corona-Kalender" chronologisch festgehalten, den jeder Interessierte einsehen kann. Es ist der Link: BMI

 Copyright by Wolfgang Müller

Ebenso gibt es ein PDF-Dokument, welches von den Gesundheitsämtern stammt und einsehbar ist (Raum Aachen, Düren, Heinsberg). Es ist der Link: BLOG

## 4. Die Auswirkungen für uns Menschen

### *4.1 Allgemein*

Aus der Sicht des Corona-Virus hat es bisher ganze Arbeit geleistet und größtenteils die Aktivitäten auf dieser Welt im März zum Erliegen gebracht. Nichts läuft mehr normal, die Handelsketten sind blockiert, der Handel befindet sich so gut wie im Schlafmodus und die Menschen haben ihre persönlichen Bezugspunkte verloren. Viele Betroffene sind ratlos, hilflos und verunsichert gegenüber der unsichtbaren Bedrohung durch ein neues Virus, welches in der Bedrohung keine Unterschiede macht bei arm oder reich. Auch Staatsgrenzen halten es nicht auf und selbst ein Leugnen der Populisten und Autokraten zur Existenz entlarvt diese durch ihre Ignoranz nach kurzer Zeit.

Schnell ist klar, dass es zum jetzigen Zeitpunkt im März 2020 kein Gegenmittel gibt und die Wissenschaftler warnen eindringlich vor den Folgen, die uns Menschen direkt betreffen. Der Gegner ist mächtig, bedroht die Gesundheit von uns Menschen und bringt die Weltwirtschaft aus dem Gleichgewicht.

Alles begann für Deutschland damit, dass am 27. Januar im Landkreis Starnberg in Bayern der erste Corona-Infizierte registriert wurde. Der Lauf der Dinge wurde dramatischer, weil zunehmend und schnell Menschen an dem Virus erkrankten. Die Pandemie schwappte ausgehend vom Süden Europas aus der Lombardei sowie Venetien in Italien und weiter aus Tirol in Österreich, dem viralen Hotspot, mit einer verheerenden Welle nach Deutschland. In den benannten Gebieten, wohl erst in Italien, gab es wohl nicht erkannt früh viele Virus-Erkrankte, verbunden mit ebenso vielen Toten.

Innerhalb kurzer Zeit entstanden in verschiedenen Gebieten Deutschlands prekäre Lagen, das Gesundheitssystem kam in einen Grenzbereich und es drohte bei zunehmend mehr schwer Erkrankten eine Überlastung. Schutzausrüstung war Mangelware, besonders für die Ärzte und das Pflegepersonal, die Bettenbelegung für die Intensivpflege kam teilweise an ihre Grenzen, es mangelte zunehmend an strukturierten Abläufen.

Aufgrund dieser gewaltigen schnellen Veränderungen im Verlauf der Pandemie mussten Maßnahmen ergriffen werden, die Politik war zum schnellen Handeln gezwungen und verpflichtet. Das oberste Gebot war mit gezielten Maßnahmen

 Copyright by Wolfgang Müller

und allen zur Verfügung stehenden Mitteln das Virus in seiner Ausbreitung auszubremsen. Eine Überlastung des Gesundheitssystems mit den Behandlungszentren in den Krankenhäusern durfte nicht passieren. Handeln war seitens der Bundesregierung angesagt und zwar durchgreifendes Handeln.

Die Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel fasste mit ihrem Kabinett schon zeitlich sehr früh am 27. Februar erste Beschlüsse, in der Folge etliche weitere am 15. April, die unsere Bundesrepublik, die Grundrechte der Menschen, die Firmen- und Geschäftswelt so stark einschränkten, das Deutschland mit fast allen Aktivitäten zum Erliegen kam. Geschäfte und Firmen wurden geschlossen, Abstandsregeln von Mensch zu Mensch beschlossen und Quarantänen durchgesetzt. Allein über 700000 Firmen beantragten für ihre Mitarbeiter Kurzarbeit. Firmen und Geschäfte bekamen Staatshilfe durch Überbrückungskredite. Die Höhe richtete sich nach der Größe der Firma. Homeoffice wurde zum „Renner" bei den Mitarbeitern von Firmen bei denen diese Art Beschäftigung möglich war. Man ist zu Hause und erledigt alles was die Firmenarbeit betrifft. Auf den ersten Blick war dies positiv überhaupt arbeiten zu können, denn irgendwo muss das Geld doch herkommen. Doch auf die Dauer zu Hause sein mit Frau und vielleicht noch den Kindern?

Schulen und Kindertagesstätten im Kreis Heinsberg (bei Aachen) machten schon am 26. Februar dicht, Werkstätten schlossen und die Familien mussten sich zuhause aufhalten. Alle anderen Schulen schlossen am 16. März, der Einzelhandel am 19. März. Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie Fitnessstudios waren ab 17. März betroffen. Es war ein Shutdown mit Kontaktverbot und Angehörige konnten ihre Lieben ab 23. März in Altenheimen nicht mehr besuchen. Ebenso schlossen Friseure, die Restaurants und auch die Hotels ab 23. März. Selbst die Tafeln mussten schließen, was für die Kunden ziemlich dramatisch war.

Alles stockte in Deutschland, dass öffentliche Leben kam zum Erliegen, denn die Geschäfte des Einzelhandels waren ja geschlossen, ebenso wie Bars, Kinos, Museen, Theater und Ausstellungen. Selbst Kirchenbesuche gab es nicht mehr.

Gut, einkaufen war möglich, aber irgendwie musste man sich ja versorgen. Aber alles nur mit höchstmöglicher Vorsicht, doch kalkulierbar war das nicht wirklich, aber man musste ja. Für sehr Ängstliche gab es auch noch den Lieferservice einiger Geschäfte. Selbstverständlich waren die Apotheken geöffnet, aber überall galt der gebotene Mindest-Sicherheitsabstand. Anders ging es

 Copyright by Wolfgang Müller

nicht, wirklich!

Alles unter dem Bestreben die Infektionen auszubremsen kam Deutschland wie auch andere Staaten in den Lockdown. Ein normales Zusammenleben gab es nicht mehr. Wie lange hält der Mensch das aus und was kommt noch? Und doch kam am 27. April noch die Maskenpflicht hinzu. Diese Masken sind beim Einkaufen, in öffentlichen Gebäuden, selbst im Bus sind sie zu tragen und das, um hauptsächlich Andere vor seinen ausgeatmeten Aerosolen zu schützen. Da ist Solidarität gefragt. Schaffen die Deutschen das?

In quälenden Wochen für die Menschen bis zum 20. April verlief ein Alltag nicht unbedingt in Harmonie, aber nach der langen belastenden Zeit kann man sich das vorstellen. Den Menschen fehlte einfach der sonst übliche und gewohnte Tagesablauf.

Das deutsche Robert-Koch-Institut und die amerikanische Johns-Hopkins-University verfolgten seit Beginn der Pandemie die Entwicklung weltweit und bewerteten alle Fakten zu Infizierten, Toten, aber auch Genesenen, die die Erkrankung überlebt haben. Die WHO koordiniert länderübergreifend alle wichtigen Abläufe und informierte die Verantwortlichen in allen Ländern.

Zurzeit (24.07.) gibt es weltweit 15 566 087 Mill. Infizierte, 634 594 Tote und 8 891 892 Mill. Genesene. In Deutschland haben sich seit den gravierenden Einschränkungen für die Menschen die Zahlen der Neuerkrankten nicht mehr so gravierend erhöht, aber zum Stillstand kam das Virus bisher nicht, hatte man auch nicht erwartet.

Die Menschen stöhnten und waren mittlerweile genervt, die Geschäftsleute wurden unruhig, die Wirtschaft ist in Deutschland eingebrochen. Weltweit breitete sich eine Rezession aus. Kein Wunder bei dem Durcheinander, welches das Virus verursacht hat. Die Menschen waren und sind immer noch verunsichert und es wird wohl noch eine Zeit lang so andauern.

Seit der Feststellung des ersten Corona-Infizierten am 27. Januar in Bayern hat die Bundesregierung Maßnahmen beschlossen, um die Infektionsketten zu unterbrechen und damit eine weitere Ausbreitung zu reduzieren.

Adäquat zu den steigenden Zahlen der Erkrankten wurde der Maßnahmenkatalog erweitert und somit auch die Grundrechte der Bürger in ihrer Beweglichkeit stärker eingeschränkt. Die Länder mussten die Beschlüsse zur Bekämpfung der Pandemie umsetzen und passten diese Länderspezifisch an.

 Copyright by Wolfgang Müller

Jeder Bürger kann auf der Webseite des Ministeriums für Gesundheit die chronologische Auflistung aller Meldungen und Beschlüsse online einsehen und sich informieren. Wer sich auf seinem Smartphone aktuell zur Lage informieren lassen wollte, konnte dies durch „**NINA**" bereits machen lassen. „**NINA**" ist die Notfall- Informations- und Nachrichten App des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), welche auch vor anderen Gefahren wie Sturm sowie Hochwasser, auch vor Bränden warnt, aber eben auch über Corona informiert.

Dann endlich für den 20. April erste geplante Lockerungen, um etwas von den einschneidenden Maßnahmen zurück zu nehmen, die Menschen zu entlasten, Aktivitäten von Gewerbe und Handel zu ermöglichen. Hoffentlich ist es nicht zu früh? Der Schritt durfte nicht zu groß sein, besonnenes Handeln war angesagt, denn in keinem Fall durften die Zahlen der Infizierten wieder exponentiell ansteigen. Nur so ist die Situation kontrollierbar und gleichfalls bei den Institutionen unseres Gesundheitssystems. Hinter allen Entscheidungen stehen nicht nur die Politiker, sondern viele Fachleute aus dem Bereich der Wissenschaft wie Virologen, Epidemiologen, Ärzte, Forscher und im Besonderen das Robert-Koch-Institut in Berlin.

So konnte der Einzelhandel ab 20.4. mit einer Verkaufsfläche bis 800 qm und schon ab 27.4. ging´s auch schon mit Flächen über 800 qm öffnen, aber eben unter Berücksichtigung der Sicherheitsauflagen, ebenso konnten Geschäfte ihre Waren außer Haus verkaufen. Ab 23.4. kehrten die Prüflinge in die Schulen zurück. Die Friseure wurden ebenfalls am 4.5. bedacht, gleichfalls mit erlaubten Öffnungen bei den Zoos und Museen. Und endlich konnten auch die Eltern von Kleinkindern aufatmen, die Spielplätze waren dann ab 6.5. von der Sperrung befreit. Die Viertklässler konnten ab 7.5. zurück in ihre gewohnten Unterrichtsräume. Weiterhin ab 11.5. konnten Gaststätten öffnen, ebenso alle Geschäfte, Fitnessstudios und Campingplätze. NRW geht einen Schritt weiter und hebt die Quarantäne-Pflicht ab 16. Mai für Einreisende aus europäischen Nachbarstaaten auf. Dann für die Sportfreunde kam am 17.Mai die erlösende Nachricht, dass die Bundesliga neu startet, allerdings nur mit Geisterspielen, also ohne Publikum. Die Fußballfreunde mögen es sicherlich nicht gerne hören, aber es gab sicher wesentlich Wichtigeres was einen Neustart brauchte. Wenn der Druck des Geldes zu hoch wird tritt die Vernunft in den Hintergrund! Am 25.Mai öffnen auch wieder die Förderschulen für alle Kinder. Daumen drücken war angesagt, dass alles auch so reibungslos funktioniert. Toi, toi, toi!

 Copyright by Wolfgang Müller

Jedoch die gesamte Wirtschaft wurde nicht nur in Deutschland abrupt abgebremst und blockiert. Sie kam quasi zum Stillstand, auch weil viele Lieferketten einfach nicht mehr funktionierten und die Bauteile bei den Firmen fehlten. Wie lange ist ein Stillstand verkraftbar, trotz immenser Bemühungen der Politik Betriebe und Privatpersonen finanziell zu unterstützen. Dieses Virus hat auf der gesamten Welt ein Desaster ausgelöst. Für einen Lösungsansatz zur finanziellen Misere ist es zu früh, weil die Gesundheit der Menschen im Vordergrund steht. Von einer Normalität ist die Welt weit entfernt und das auch noch am 25.Juli 2020. Ein Ende ist nicht in Sicht, selbst die Hoffnung ist zurzeit ein zartes Pflänzchen.

## *4.2 Gesundheitlich*

Nach 1918 bis 1920 durch die Spanische Grippe mit über 110 Millionen Toten nun wieder dramatische Ereignisse durch die rasante Verbreitung des neuen Corona-Virus mit dem festgelegten Namen COVID-19. Die ganze Welt ist in kurzer Zeit im Bann einer Pandemie. Corona-Viren gab und gibt es einige, auch schon viele Jahre, die uns als Schnupfen-Viren bekannt sind und mit denen wir es so gut wie jedes Jahr zu tun haben. Aber sie lösen eben nur Schnupfen oder ähnliche Symptome aus. Diese neue Mutation ist in den Auswirkungen auf den Menschen viel komplexer und heimtückischer. So kann dieses Virus bei einem Infizierten ohne Krankheitssymptome schon in den ersten 5,5 Tagen den Nächsten unbemerkt infizieren. Auch im Vergleich zu anderen Virentypen z.B. bei der Grippe steckt ein Infizierter schon zwei Menschen mit COVID-19 an. Anfang Juli 2020 haben die Wissenschaftler festgestellt, dass das Virus bereits mutiert ist, dieses wurde als Type G 614 bezeichnet und gleichzeitig in den Eigenschaften als wesentlich ansteckender erkannt. Die Krankheitssymptome sollen sich nicht geändert haben.

Wie in den Medien berichtet und von den Ärzten erläutert, ist die Schwere der Erkrankung sehr unterschiedlich. Von schwachen Erkältungssymptomen bis hin zu schwersten Organerkrankungen. Menschen mit Vorerkrankungen und ältere Menschen über 60 Jahre mit schwachem Immunsystem sind wohl häufig die, welche schwerer erkranken. Es ist jedoch fatal sich auf der sicheren Seite zu wähnen, weil man nicht zu dieser belasteten Gruppe gehört. Diese vermeintliche Sicherheit kann tödlich enden. Denn auch sehr gesunde, mitten im Leben stehende Menschen, erkranken schwer und schnell, auch mit lebensbedrohlichen Symptomen. Altersgruppen zwischen 15 und 60 Jahren erkranken am

 Copyright by Wolfgang Müller

häufigsten und davon mehr männliche als weibliche Personen. Raucher haben ganz schlechte Karten, weil die Funktion der Flimmerhärchen eingeschränkt ist oder ganz fehlt. Dadurch ergibt sich eine fehlende Reinigungsfunktion. Die höchste Sterberate liegt tatsächlich bei den über 65 jährigen Erkrankten. Patienten mit Lungenentzündungen und Sauerstoffmangel müssen an Beatmungssysteme. Es hängt von der Art der maschinellen Beatmung ab, ob sich daraus Folgeschäden entwickeln können.

Am Anfang der Pandemie wurde auch seitens der Presse oftmals und vielfach betont, dass es wohl die sogenannte Risikogruppe gibt, also Menschen jenseits der 70, was bei einigen Mitmenschen wohl den Eindruck erzeugt hat, ich gehöre ja nicht zu dieser Gruppe und deswegen trifft die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung auf mich gar nicht zu. Wie man weiß, ein falsch gesetztes Signal!

Auch wie man jetzt weiß, haben die Menschen mit der Blutgruppe A+ ein höheres Risiko mit vielleicht schwererem Ausgang als andere zu erkranken. Außerdem erzeugt dieses höllische Virus nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch Dauerschäden wie Wahnvorstellungen und Psychosen trotz Gesundung wie die Ärzte berichten. Und die Wissenschaftler haben auch Herzschädigungen diagnostiziert. Tückisch ist auch ein Sauerstoffmangel ohne Atemnot bei den Erkrankten.

Zur Erforschung der Auswirkungen bei Erkrankten mit COVID-19 hat man einige Verstorbene in Hamburg an der Universität Eppendorf und in der Schweiz an der Uni Basel obduziert. Dabei haben die Pathologen schwere Gefäßentzündungen festgestellt, welche offenbar zum multiplen Organversagen führten.

Ausschließlich Ärzte können natürlich nur ein detailliertes Krankheitsbild beschreiben, einschließlich aller Symptome und Begleiterscheinungen. Jedoch ist auch einem Laien unmissverständlich klar und einleuchtend, dass eine Erkrankung mit dem Corona-Virus lebensbedrohlich oder gar tödlich sein kann. Einen vermeintlichen Altersbonus, weil jünger, gibt es nüchtern betrachtet nicht.

Somit weiterhin unbedingt den Sicherheitsabstand wahren, den Hygienestandard (waschen der Hände und das häufig!) unbedingt einhalten, die Tragepflicht der Maske praktizieren (AHA), Menschenansammlungen meiden und auch gleichfalls das Kontaktverbot beachten. Das alles dient ihrer Gesundheit und schützt die Mitbürger ebenfalls. Nur mit Rücksicht und gemeinsamer Achtbarkeit ist das Virus in Schach zu halten und die Ausbreitung zu reduzieren. Es heißt, die Infektionsketten unterbrechen!

 Copyright by Wolfgang Müller

Nur wenn alle Bürger an einem Strang ziehen bringt das unser „Normalleben" wieder zurück und alles ist für uns wieder erträglicher. Jedoch mit diesem neuen Virus dauert es noch eine Weile – höchstwahrscheinlich.

## 5. Die Lähmung aller Aktivitäten

Zum Ende des Jahres 2019 hätte sich wohl niemand in Deutschland vorstellen können, dass es Anfang 2020 einen Lockdown aufgrund einer Pandemie, verursacht durch ein Corona-Virus, geben würde. Dieser Lockdown bewirkte eine Lähmung aller Aktivitäten unserer Gesellschaft, im Handel, in der Industrie, bei der Luftfahrt, bei den Reiseveranstaltern und dadurch erstarrte das Leben in Deutschland erst mal komplett. Doch was steckt hinter dem Begriff Lockdown? Wodurch entstand dieser Lockdown? (lock down=im Englischen sperren)

Nachdem es am 27. Januar den ersten Corona-Infizierten in Deutschland gab und sich die Anzahl der Infizierten weiter in exponentieller Geschwindigkeit ausbreitete musste die Bundesregierung die bekannten Maßnahmen ergreifen, um die Ausbreitung der Virus-Erkrankungen auszubremsen. Also die Ausbreitung verringern, um damit zu erreichen, dass unser Gesundheitswesen handlungsfähig sowie funktionstüchtig bleiben konnte.

So kam es ab Mitte März zu einem 6-wöchigen absoluten Ausnahmezustand, der sich erst im April wieder in Teilen lockern sollte. Sicher hat sich kein Bundesbürger die damit verbundene Dramatik vorstellen können, einfach deswegen, es gab keinen annähernden Vergleich. Menschenleere Straßen und Innenstädte, kein ÖPNV verkehrte, kein Taxi fuhr und eine zuerst beängstigende Ruhe stellte sich ein. Das war nun Deutschland im Abwehrmodus, dem Lockdown. Bedingt durch das Kontaktverbot, die Ausgangsbeschränkungen, dem Distanzgebot, der Schließung von Kindergärten und Schulen, der Schließung aller öffentlicher Einrichtungen, der Schließung aller Geschäfte und letztlich wurden etliche Betriebe auch gesperrt. Im Betrieb erlaubt waren die Unternehmen, die systemrelevante Versorgungsaufgaben wahrnehmen mussten, also Lebensmittelmärkte, Apotheken etc.

Natürlich alle Institutionen unseres Gesundheitssystems wurden und werden, mittlerweile zwar etwas abgeschwächt, stark beansprucht. Die Ärzte und das Pflegepersonal mussten besondere Maßnahmen ergreifen, auch was oftmals die Dauerbeanspruchung betraf. Der normale Ablauf in den Krankenhäusern bestand nicht mehr und geplante, nicht lebensnotwendige Behandlungen oder Operationen wurden abgesagt und verschoben. Selbst 50000 notwendige Krebsoperationen kamen in den Krankenhäusern auf eine Warteliste. Wie man sich vorstellen kann waren

 Copyright by Wolfgang Müller

die einen zum Stillstand gezwungen und die anderen wussten sich vor Arbeit kaum zu retten. Deswegen kann man diesen Menschen nicht genug für ihren Einsatz danken.

Es war ein strikter, gravierender Corona-Maßnahmenkatalog des sogenannten Corona-Kabinetts, der an der Substanz aller zerrte. Eine große Verunsicherung stellte sich ein und die Frage, müssen es wirklich so harte Maßnahmen sein? So gab es nicht nur die Angst vor einer Erkrankung, sondern auch innerhalb kurzer Zeit Existenzängste bei den Menschen. Und die Frage, wie lange halten wir das ohne Einkünfte durch?

Eltern mit schulpflichtigen Kindern oder Kleinkindern für die KITA standen vor neuen Herausforderungen, um ihren Tagesablauf neu zu organisieren. Nun gab es das Homeoffice und Homeschooling. Arbeiten zu Hause, Kinder versorgen, Kinder unterrichten und dann noch gut miteinander auskommen, ohne zu wissen wie lange es dauern könnte. Fast dramatisch!

Man kann sich vorstellen, dass sich Firmeninhaber und Inhaber von Geschäften die Haare rauften und um ihre Existenz fürchten.

Die mit den Maßnahmen verbundenen Einschränkungen der Grundrechte aller Bürger sind notwendig und erforderlich, so argumentierten die Virologen und Epidemiologen mit durchaus überzeugenden Argumenten. Abwarten sollen wir, aber wie lange? Und bitte, Leichtsinn könnte gefährlich sein, darüber lohnt es sich nachzudenken!

Immer und immer wieder auch in den Medien zum X-ten Mal publiziert oder gesendet, wo bleiben unsere Grundrechte? Sicher sind diese im Grundgesetz verankert, aber es ist Gefahr im Verzug und die Regierung ist verpflichtet Leben zu schützen. Handhabe gibt auch das Bundesseuchengesetz, welches noch nicht oft zum Ansatz kam. Nicht bis in den letzten Winkel unseres persönlichen Daseins, aber letztendlich ist auch der Staat selber für die Bürger schützenswert, weil er sonst bei erlittenem Schaden nicht mehr seinen Aufgaben im Sinne der Bürger nachkommen kann. Und eine weltweite Pandemie kann dem Staat Deutschland Schaden zufügen, ganz sicher! Also Schutz zum Selbstschutz. Erst nachdenken und dann vielleicht zweifeln.

Die Wochen vergingen und die Menschen quälten sich zwangsläufig durch die Zeit mit allen Begleiterscheinungen. Immer mit der Hoffnung verbunden, alles hat bald ein Ende.

 Copyright by Wolfgang Müller

Ab 24.4. dann ein verhaltenes Aufatmen, einiges wurde gelockert, die Menschen schöpften Hoffnung. Doch wirkliche Lockerungen waren es nicht, die alles auf Anfang setzten. Immerhin, Geschäfte konnten wieder öffnen, allerdings erst nur bis zu einer Verkaufsfläche von max. 800 qm. Jedoch Gaststätten waren immer noch geschlossen, auch Kirchen. Bei den Firmen ohne Möglichkeit zum Homeoffice waren Mitarbeiter weiterhin in Kurzarbeit mit staatlicher finanzieller Hilfe, Gott sei dank.

Auch den Geschäften und Firmen wurden finanzielle Hilfen in Aussicht gestellt, die sich in der Höhe der Unterstützung nach der Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter richtete. Es funktionierte größtenteils recht gut mit der Hilfe, die jedoch als Kredit zurück gezahlt werden muss. Oftmals gab es von den auf Hilfen Angewiesenen ein Aufatmen, weil so erst einmal ein Konkurs abgewendet werden konnte. - Die Zeit ohne Einnahmen fühlte sich unendlich lang an. Bei den meisten begrenzte sich diese Zitterpartie erst einmal auf 6 Wochen.

Am 6.Mai kam das Corona-Kabinett zusammen, um gemeinsam die Lage neu zu bewerten. Daraus wurde festgelegt, ob weitere Lockerungen aufgrund von Fakten möglich waren. Die Fakten mussten eine positive Aussage haben, sonst würde es nicht gehen, leider.

Der Lockdown fordert den Menschen einiges ab, nämlich Dinge nicht zu tun, die sie ansonsten gerne tun. Außerdem ist es immer wichtig sich an die auferlegten Einschränkungen zu halten, also man brauchte auch Einsicht, Disziplin und Ausdauer. Und doch immer wieder der Gedanke, wie lange soll es noch so weiter gehen? Weiß die Politik, was sie uns damit antut? Doch, sobald man intensiv darüber nachdenkt, es ist angemessen und notwendig. Lasst uns wachsam sein.

Mit Amüsement und Bildung sieht es mau aus, denn Kinos, Bibliotheken, ebenso Museen sind geschlossen. Auch den planmäßigen Sport im Studio vermissen viele Freizeitsportler, denn das gehört einfach dazu, weil er einem gut tut. Aber leider, das auch nicht.

Gut, man kann auch manchmal raus und spazieren gehen, aber ansonsten sind Home-Aktivitäten zurzeit Standard. In anderen Staaten wie in Italien war es sowieso bedeutend schlimmer und dann noch verbunden mit rigorosen Ausgangssperren.

Ja doch, echter Verzicht auf einige Dinge ist damit auch verbunden. Nicht alle Menschen können oder wollen in unserer Turbozeit auf irgendwas verzichten. Manche Abgehobene befinden sich bereits wieder im Modus Ignoranz. Einschrän-

 Copyright by Wolfgang Müller

kungen zu akzeptieren fällt einigen Mitmenschen schwer. So ist es nicht verwunderlich, dass manchen Mitbürgern Begriffe wie Solidarität, Disziplin und Mitgefühl abhanden gekommen sind.

Man merkt recht schnell, so eine Krise hat auch einen gewissen Lerneffekt, lässt Menschen über Kontakte nachdenken, regt zum Nachdenken über unsere jetzt ausgebremste, sonst aber schnelllebige Zeit an und das mitunter sehr intensiv.

## 6. Irritationen, Probleme und Ignoranz

Selbst bei unserem gut strukturierten Gesundheitssystem mit einer guten Versorgung für die Bevölkerung gab es zu Beginn der Corona-Krise einiges an Manko. So fehlten Masken und Schutzausrüstung für das Pflegepersonal sowie für die Ärzte. Es gab keine Bevorratung in annähernd ausreichender Menge für den erforderlichen täglichen Bedarf. In Deutschland gab es zu der Zeit keine Hersteller für Masken, was sich wohl geändert hat, wohl auch aus Geschäftsgründen. Ja, die Schiene aus Asien war ausgebremst. Sicher hängt es irgendwie zusammen, aber in der Zeit der Hamsterkäufe hat es Diebstähle von Desinfektionsmitteln aus Krankenhäusern gegeben. Man glaubt es kaum? Aber ja, bei Desinfektionsmitteln herrschte auch ein Engpass.

Überhaupt manche Mitbürger müssen Vorräte von Toilettenpapier im Keller für Jahre gehortet haben. Falls die Toilette als Lagerraum herhalten musste, war die Toilette wohl zur Benutzung für die Bewohner gesperrt und zum Nachbarn mal hin war ja nicht drin. Viele Läden hatten nur noch leergeräumte Regale zur Anschauung. Aus waren Mehl, Nudeln, Reis und Zucker. Bei der Flüssigseife und bei Desinfektionsmitteln herrschte gähnende Leere. Unverrichteter Dinge brach man ab, der Einkauf war zu Ende, na vielleicht beim nächsten Mal.

In den Medien verlautete, es fehlen Notfallbetten für schwer Erkrankte, mit Notfallbeatmung. Die vorhandenen 18000 Stück hielten Fachleute für einen Ansturm zu wenig und plädierten für eine Aufrüstung auf mindestens 30000 Betten. Alle „Normalkranken", also keine akuten Krankheitsfälle, mussten in den Kliniken zurückstehen, war wohl absehbar. Es wurden Notfallabteilungen benötigt, die es wohl manchmal nicht so gab, je nach Krankenhaus. Corona hatte absolut Vorrang!

Endlich lief es an, die Geschäfte und die Firmen bekamen die Finanzhilfe. Auch da waren direkt wohl Gauner per Internet am Werk, die sich auf eine krumme Art und Weise mit Geld versorgen wollten. Schließlich musste man bei Bedarf einen Onlineantrag auf der offiziellen Seite des Bundes stellen.

 Copyright by Wolfgang Müller

Ein besonderes Problem hatten die Menschen in den Altenheimen, denn die konnten keinen Besuch durch ihre Angehörigen bekommen. Die menschliche Wärme fehlte und führte zu Vereinsatmungserscheinungen bei den Alten. Die ungewisse Lage ist sehr belastend. Und immer wieder: Muss das alles so sein?

Manche Unmenschen rebellierten lautstark, äußerten ihren Unwillen mit ihrer Aussage, nur um die Alten zu schützen müssen wir uns das antun. Keine Zeichen von Solidarität oder Empathie. Der Egoismus hängt ihnen erkennbar aus dem Hals raus. Sicher gab es Risikogruppen der Älteren, aber wie sich später zeigte, erwischte es auch viele junge Menschen und das ohne Vorerkrankungen. Deswegen erst einmal Klappe halten und Gehirn einschalten.

Manche Bürger waren wohl auch dafür alles einfach laufen zu lassen und warum überhaupt Schutz. Sie hatten es, glaube ich, nicht verstanden, dass es notwendig war, den Infektionsverlauf abzubremsen. Warum denn wohl? Es sollte eine Überlastung des Gesundheitssystems verhindert werden, auch damit alle Schwerkranken eine adäquate Versorgung bekommen konnten.

Nun fragt man sich, ist der Staat verpflichtet Leben aus ethischen Gründen zu schützen? „Sterbende sind doch in einer gewissen Anzahl sozialverträglich" - hat ein Gast in einer Talkrunde gesagt. Geht der Schutz der Grundrechte vor dem Schutz des Lebens? Ist eine Gesellschaft ohne jegliche Solidarität überhaupt schützenswert? Die Ellenbogengesellschaft reicht doch schon und dann auch noch Egoisten und alle Gleichgültigen hinzu? Grundsätzlich ist eine Gesellschaft stärker, wenn sie zusammen hält! Wenn der Staat die Bürger schützt, ist es eher die Ausnahme und bezieht sich nicht auf die persönliche Lebensführung des Einzelnen. Es existiert nur der sekundäre Schutz des Staates für seine Bürger, bei falscher Ernährung, Grippe, Rauchen, Krebs und bei Unfällen mit dem Auto beispielsweise. Bei Corona ist es der übergeordnete Schutz des Bürgers für den Bürger. Eigentlich wohl ein Schutz des Staates, der seine Aufgaben gegenüber dem Bürger für sich selbst voll wahrnehmen muss. Das kann er nur, wenn er keine Schwäche zeigt. Und eine Pandemie schwächt unsere Bundesrepublik Deutschland. Also deswegen der Schutz des Staates nach dem Bundesseuchengesetz. Die Maßnahmen waren richtig und das nicht nur für die Menschen selber. Alles klar?

 Copyright by Wolfgang Müller

Wie oder ob Leben schützenswert ist oder geschützt werden muss, wird durchaus mit starken Worten von unterschiedlichen Persönlichkeiten öffentlich geäußert.

Dadurch entstehen mitunter recht kontroverse Diskussionen. Die Frage ist doch grundsätzlich, wenn nicht Leben schützenswert ist sind es Sachwerte vorrangig sicherlich nicht.

Gerne würde ich drei Persönlichkeiten mit ihren Meinungen zum Leben an sich zitieren, die unterschiedlicher nicht sein können, obwohl auch die Sichtweise dabei wohl eine entscheidende Rolle spielt.

- Vize – Gouverneur Dan Patrick aus dem Staat Texas USA: *„Es gibt Wichtigeres als zu leben.*"
- Verfassungsrechtler Hans-Jürgen Papier: *„mahnt zu Schutz der Freiheit*"
- Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble: *„Schutz von Leben nicht alles unterordnen.*"

Diese drei Meinungen sind mit der Corona-Pandemie und den Einschränkungen der Menschen verbunden, die den Lockdown betreffen. Doch die Würde des Menschen ist unantastbar, so steht es im Grundgesetz Deutschlands. Dazu bin ich der Meinung, dass der Mensch mit seinem Leben selber die Würde darstellt, die nach dem Grundgesetz unantastbar ist. Die Schlussfolgerung daraus wäre für mich, dass nichts über den Schutz des Lebens jedes Einzelnen gestellt werden kann. Ohne das Leben gibt es keine Würde, denn diese ist Menschenrecht, also auch deswegen das Leben selber, mit dem Recht auf Leben. Daraus entsteht Freiheit!

Nun aber zurück zu den Unzulänglichkeiten während der Pandemie. Es gab bei vielen Medikamenten Engpässe, weil die Präparate oder die Inhaltsstoffe selber aus dem asiatischen Raum zu uns kommen. Alles stoppte selbst dabei, die Lieferketten sind zusammen gebrochen, sie existierten nicht mehr. Die Globalisierung hat auch automatisch Abhängigkeiten erzeugt und bei der Schließung von Ländergrenzen stoppt der Import automatisch. Ein im Inland verfügbaren Ersatz gibt es nicht.

So geht es bei etlichen Artikel, die plötzlich einfach fehlen. Fällt der Verzicht auf Konsum den Menschen schwer? Die Krise zeigt auf, wie Kommerz und Konsum unser Leben bestimmen, manche Menschen befinden sich wohl in einer permanenten Schnäppchenhysterie und leiden unter Entzug.

 Copyright by Wolfgang Müller

Das Schlimme für unsere Wirtschaft ist, daran muss man auch denken, dass der Lockdown bei diesem Produktionsausfall bedingt durch Exporteinbruch, fehlenden Bauteilen oder kranken Mitarbeitern einen immensen Einnahmeverlust darstellen, der wohl viele Firmen in Existenznöte bringen wird. Die Experten rechnen damit, dass die Wirtschaft wohl um Minus 6,3 bis 8,7% (jetzt 10,1 %) schrumpfen wird, weil die Handelspartner für unser exportorientiertes Deutschland einfach betrachtet fehlen. Diese sind in der Pandemie mit sich selbst beschäftigt. Konkurse vieler Firmen trotz staatlicher Hilfe werden wohl folgen. Wie lange halten die Firmen das durch? Alles steht und fällt damit, wann die Beschränkungen wieder aufgehoben werden können und diese Verantwortung lastet auf der Bundesregierung. Die Verantwortung ist groß!

Es wurde in den Medien darüber berichtet, dass Menschen aus Ignoranz die Coronaregeln brechen. Sie verstoßen gegen das Kontakt- und Versammlungsverbot, feiern Coronapartys und demonstrieren durch ihre fehlende Solidarität sowie fehlende kognitive Fähigkeiten unkontrollierbar ihr eigenes Verständnis für die Krise. Besser ist es sicherlich seriöse Informationsquellen mit echten Nachrichten zu lesen und sich nicht mit Fake-News in falscher Sicherheit zu wähnen. Durch viele selbsternannte Fachleute in Sachen Corona kommt es in den sozialen Medien förmlich zu einem Informationsstau und zu einer drastischen „Infodemie".

Nun fragt sich der Bürger in dieser von Meldungen über Corona durch Medien überlasteten Zeit, sollen wir nun geschützt werden oder müssen wir geschützt werden. Oftmals kommt es sicher dadurch bei der Bevölkerung durch eine Art Überinformation zu einer Verschlimmbesserung, die den Bürger konfus macht und eine Gedankenblockade auslöst. Corona hin Corona her, der Mensch ist nur eine Figur im Kapitalismus glaubt so mancher Querdenker, wer oder was ist wirklich für oder nicht gegen die Menschen. Dann noch in dieser emotionsgeladenen Situation heben Gerichte plötzlich Verbote auf und begründen es damit, dass die Grundrechte der Freiheit darunter leiden. Überspitzt formuliert, was nutzt einem eine übergroße „Portion" Freiheit, wenn ich mir dadurch eine Infektion einfange. Vielleicht war man gezwungen, die Kirche nicht im Dorf zu lassen???

Das alles ruft die Verschwörungstheoretiker auf den Plan und diese glauben, das Ende der Vernunft und des Wohlwollens wäre gekommen. So wird geäußert, dass wohl Bill Gates die Weltherrschaft übernehmen will, die Menschen zwangsgesteuert werden sollen und Jim Knopf der König der USA wird. Sie sind darüber entsetzt, dass ihre Freiheit durch die Schutzmaßnahmen abhanden gekommen sein soll und sehr bestrebt, ihren Egoismus nach außen hängen zu lassen und gleich-

 Copyright by Wolfgang Müller

falls irgendwelche Regungen oder den Anflug von Solidarität zu unterdrücken. Damit sie nicht von irgendwelchen Strahlen von irgendjemandem zwangsgesteuert werden können, basteln sich die cleveren Kerle oder auch Frauchen aus der Abrollbox mit Aluminium eine Kopfhaube, die als angenommenen Blitzableiter eine Rundstricknadel mit einem Ende mittig auf dem Kopf in die Aluhaube eingesteckt haben. Wahrlich, das ist einfallsreich und sollte man sich patentieren lassen. Ernsthaft die Frage, was soll der Blödsinn?

In der real existierenden Wirtschaft, genauer in der Autoindustrie, gehen die Mitarbeiter wie bei anderen Firmen in Kurzarbeit. Die Firmen selber möchten gerne Staatshilfen erhalten, um überleben zu können. Wie bitte, haben wir das richtig verstanden? Ja, Staatshilfe, aber Dividenden möchten sie natürlich auch noch für ihre Aktionäre auszahlen und für die Mitarbeiter Boni??? Geht´s noch? Dann noch die Forderung nach Prämien beim Autokauf, einfach so, mit Autotypen wie gehabt. Aus früheren Zeiten existiert für solche absurden Fälle der Spruch „man kann die Treppe auch mit dem Reibekuchen ölen" oder, „welche Sau wird denn jetzt durchs Dorf getrieben". Doch die Ökonomen raten davon ab, weil nach vorgezogenen Käufen wieder ein Loch entsteht, dieses lehrt die Erfahrung, na bravo, also keine Prämie. Es plätschert so mit Absurditäten dahin.

Perplex ist man in diesen Zeiten mit Mangel an Schutzmaterial darüber, dass China und auch Russland großzügig Hilfslieferungen an Italien verteilen. Mitteilung indirekt, wir sind schließlich wer und helfen sogar noch anderen!

Die Menschen werden nach sieben Wochen ungeduldig und viele zweifeln, ob es überhaupt so sein muss. Man will einfach wieder aktiver sein, mit Gefühl und Sachverstand kommt es sicher zu weiteren Lockerungen.

Hoppla, Fußball soll auch wieder sein, natürlich ohne Publikum. Aber die sind doch gar nicht systemrelevant und sollen schon wieder kicken? Wer argumentiert, dass der Beruf des Fußballspielers lebenswichtig ist, vergisst wohl ganz einfach dabei die Schauspieler und Musiker. Ach ja, die haben auch keine Lobby! Geht es dabei überhaupt um den Sport? Mitnichten, es geht um Millionen Gehälter und Transfersummen. Das Geld aus Stadioneinnahmen für die ganzen Ligen machen sowieso nur ca. 13 % der Einnahmen aus und der Rest sind Einnahmen aus Lizenzgebühren der Übertragungsrechte. Wo bleibt also der wirkliche Fußball für Begeisterte und welche Rolle spielt er? Sind die Zuschauer im Stadion nur Deko?

 Copyright by Wolfgang Müller

Das Volk braucht Belustigung, Unterhaltung und einen gestillten Wissensdurst, absolut. Sonst wird unsere menschliche Natur nachhaltig geschädigt. Menschen brauchen den Kontakt zu anderen Menschen. Jedoch spürte man bei etlichen Hilfsaktionen von Menschen für Menschen eine ausdrucksstarke Menschlichkeit. Es gibt doch noch so etwas wie Nächstenliebe, Gott sei Dank!

Die Erleichterungen kommen ab 6. Mai in der Beschlussfassung der Länder und der Bundesregierung, so hoffen wir darauf.

## 7. Wie konnte es geschehen? - Eine Verbreitungstheorie

Wie konnte es überhaupt zu dieser schnellen Verbreitung des Virus kommen und sich so dramatisch zu einer Pandemie ausweiten. Und wo liegt überhaupt der Ursprung dieser auf die Menschen übertragene Viruserkrankung. Ist es ein Verschulden eines Einzelnen oder wurde es bewusst auf die Menschheit losgelassen, dieses Corona-Virus? Rein spekulativ wäre es ja auch möglich, dass ein Biokampfstoff freigesetzt wurde. Jedoch hört sich das wirklich nicht realistisch an, einen Biokampfstoff einzusetzen, bei dem man den Verlauf nicht kontrolliert beeinflussen kann und man letztlich selbst noch als Staat oder Institution betroffen ist. Nein, das ist nicht vorstellbar.

Das ist natürlich alles Spekulation und Überlegungen dieser Art haben noch in keinem Fall zu einer gewissen Sachlichkeit, die nun mal notwendig ist bei dieser großen Katastrophe, dazu beigetragen, um aufzuklären. Dennoch gibt es gewisse Ungereimtheiten zu dem Ursprung des Virus und zum Beginn und zur Verbreitung dieser Pandemie.

Nun haben darüber fünf Geheimdienste auf dieser Erde über den Ursprung spekuliert und zwar aus den USA, Neuseeland, Australien, Kanada und England. Die Initiative haben die USA angekurbelt, das zu prüfen. Spürt man da etwas von einem schlechten Gewissen? Und das basiert auf Untersuchungen von Wissenschaftlern, die klären sollten, wo denn nun der Ursprungsort liegt. Bekannt ist ja nun die Sache mit dem Fischmarkt in Wuhan in China. Dort soll es passiert sein, die Übertragung vom Tier auf den Menschen. Auch wurde berichtet, dass sich in nicht weiter Entfernung zum diesem Markt ein Hochsicherheitslabor befindet, in dem auch Untersuchungen von Ursprungsviren bei Fledermäusen stattfindet. Sofort sind etliche Medien auf diesen Zug aufgesprungen und propagierten, dort könnte es entwichen sein, das Virus. Manche Menschen glauben es direkt und waren eingeschworen. Aber, weit gefehlt, die Wissenschaftler gaben Entwarnung und gaben ihre Untersuchungen bekannt. Nein, das Virus ist nicht künstlich entstanden und wurde

 Copyright by Wolfgang Müller

auch nicht von Menschen verändert. Die Panikmacher waren enttäuscht.

Weiterhin wurde bei einer Genom-Untersuchung durch den Genetiker Peter Forster mit seinem Team an der Universität Cambridge festgestellt, dass das Virus drei Haupt-Varianten schon hat und Zweifel bestehen, ob der Ursprung überhaupt Wuhan sein kann oder nicht doch der Ort Quangdong, ebenfalls in China. Und ja, es deutete alles auf Quangdong hin. Das war, wie man sich vorstellen kann, noch lange nicht das Ende dieser Untersuchungen.

In der Neuen Rheinischen Zeitung erscheint in der Ausgabe vom 11. März 2020 ein Artikel, der übersetzt wurde und von „Larry Romanoff" stammt, der die These verbreitet, dass das Virus seinen Ursprung nur aufgrund von Analysen in den USA haben könnte. Oh, oh, deswegen die Reaktion der USA von Trump? Na gut das wissen wir jetzt nicht, aber es könnte sein. Angriff ist schließlich die beste Verteidigung, sagt man.

Zur Klärung möchte ich einen Teil dieses Artikel zitieren in der Quelle der NRhZ:

*„Das Virus ist nicht nur nicht auf dem Markt in Wuhan entstanden, sondern auch überhaupt nicht in Wuhan. Und es ist nun bewiesen, dass es nicht aus China stammt, sondern aus einem anderen Land nach China gebracht wurde. Teil des Beweises dieser Behauptung ist, dass die Basensequenzen der Genomsorten des Virus im Iran und Italien ermittelt worden sind und festgestellt wurde, dass sie nicht als Teil der Sorte gelten können, die China infiziert hat, und diese Definition anderswo entstanden sein muss. Es scheint, dass die einzige Möglichkeit für die Entstehung die USA sind…"* So fasst „Larry Romanoff" die Erkenntnis seines Artikels zusammen. Die NrhZ bringt den ursprünglich am 11. März 2020 bei „Global Research" erschienenen Artikel in der von „Einar Schlereth" vorgenommenen Übersetzung. >>> Link zum Artikel der NRhZ

Dieser Artikel birgt schon einiges an Brisanz in sich. Aber kann man überhaupt irgendwann damit rechnen, dass die wirkliche Wahrheit ans Tageslicht kommt?

Zu den Fakten zählt jedoch auch, dass China den Zeitpunkt des Ausbruchs gezielt verschleiert hat und selbst die WHO täuschte. Jeder weiß von dem Augenarzt Dr. Wenliang, der bereits Ende Dezember 2019 den chinesischen Behörden gemeldet hat, dass es wohl viele Erkrankte mit Lungenentzündung geben würde. Es konnte natürlich noch nichts von dem Virus wissen. Man hat ihn unterdrückt und mundtot gemacht. Letztlich ist der Arzt im Januar 2020 selbst an dem Virus gestorben. Die Regierung hat sich öffentlich wohl entschuldigt. Letztlich war die chinesische Regierung überhaupt nicht kooperativ und hat eine internationale Untersuchung zu

 Copyright by Wolfgang Müller

COVID-19 abgelehnt.

Auch in Italien hat der Wissenschaftler und Epidemiologe Dr. Adriano Decarli bereits im November viele Erkrankte mit Lungenentzündung feststellen können. Ein Indiz für einen früheren Zeitpunkt der Pandemie? In Frankreich gab es wahrscheinlich auch schon Ende des Jahres 2019 Erkrankungen ohne Kenntnis über das Virus. Eine Genanalyse von Forschern des University Collage London hat ergeben, dass das Virus schon 198 Änderungen aufweist und mit großer Wahrscheinlichkeit bereits im Oktober 2019 in Europa aktiv war. Das Problem war wohl auch, Erkrankungen als Virus-Erkrankungen zu erkennen.

Wie könnte die Verbreitung des Virus wohl abgelaufen sein? Ich denke, dass selbst die Fachleute wie Virologen und Epidemiologen aufgrund der bestehenden Faktenlage nicht wirklich den genauen Verlauf der Infektionsketten ermitteln können. Es werden wohl Vermutungen geäußert, wie es vielleicht abgelaufen ist. So machen einige Aussagen von Staaten eine überprüfbare Schilderung ihrer „Fakten" unmöglich, aus welchem Grund auch immer.

Der eventuelle Verbreitungsweg als theoretischer Erklärungsversuch! Obwohl nicht eindeutig der Ursprung des Virus im Bezug zur Örtlichkeit feststeht, ergeben sich zwei mögliche Wege.

Im ersten Fall beginnt alles in den USA in Maryland und führt nach China, weitere asiatische Staaten, weiter nach Indonesien, Australien, parallel von China nach Italien, Österreich weiteres Europa und England. >>>> siehe Link zum Artikel der NRhZ

Im zweiten Fall beginnt alles in der Stadt Wuhan oder Quangdong in China, führt zu weiteren asiatische Staaten, weiter nach Indonesien, Australien, parallel von China nach Italien, Österreich weiteres Europa, USA und England.

Wie auch immer, wir konzentrieren uns auf den zweiten Fall. Zum Zeitpunkt des Ausbruchs dieser Pandemie in Wuhan, verließen die Menschen fluchtartig die Stadt Wuhan, das ist bekannt. Die Chinesen verteilten sich im eigenen Land und die Ausländer jetteten in ihre Heimatstaaten. Die Ausländer waren meist dort in China vor Ort Beschäftigte von ansässigen ausländischen Firmen. So gelangten sicher auch Heimkehrer aus China nach Italien, wobei Urlauber ebenfalls das Land verließen. Diese Urlaubsrückkehrer sind zuhause in Bayern, NRW, Belgien, Luxemburg, Niederlanden und auch England. Es stellte sich recht schnell heraus, dass der Skiort Ischgl in Österreich eine Virenschleuder war, weil es mit dem Verantwortungsbewusstsein nicht gut bestellt war, denn Après-Ski abzusagen ging wohl

 Copyright by Wolfgang Müller

nicht. Auch diese Urlauber fuhren dann nach Hause in die schon beschriebenen Länder. Derjenige, der das Virus als Superspreader in Gangelt (NRW) verteilte konnte man ermitteln und siehe da, es war ein Urlauber, der mit der Familie in Mailand (Lombardei-Italien) seinen Urlaub verbracht hatte. Dieser war dann auf einer Traditionsveranstaltung des dortigen Karnevalsvereins in Gangelt (Heinsberg-NRW) und hat dort jede Menge Menschen natürlich unwissend angesteckt. Und so weiter, so verlief alles höchst infektiös und das Virus verbreiterte sich in NRW, aber eben auch in anderen Bundesländern Deutschlands.

Probleme gab es tatsächlich dadurch, dass es in einem frühen Stadium der Pandemie mit der Erkennung scheiterte. Andererseits gab es Länder, die den Ernst der Lage nicht erkennen konnten, aber auch nicht wollten. So reagierten die Länder Italien, Österreich, Belgien, Niederlande, Frankreich als auch England sehr zögerlich träge auf die aufkommende Infektionswelle. Erst recht spät im Juni 2020 wurde in Frankreich festgestellt, dass es wohl schon im Dezember 2019 einen Coronafall in Paris gegeben haben muss, denn man hat Abwasserproben aus dem Zeitbereich November-Dezember untersucht. Man wurde fündig.

Nun ist bekannt, dass die Bundesrepublik bereits seit dem Jahr 2001 Pandemiepläne entwickeln ließ und so entstand dann weiterführend im Jahr 2013 ein Pandemieplan des Robert-Koch-Instituts mit einem Szenario, welches dem jetzigen Ablauf der Corona-Pandemie ziemlich nah kommt. Es ist ein Bericht, der die Folgen einer Pandemie realistisch beschreibt und wahrscheinliche Mangelzustände aufzeigt. Damals ging man von 6 Millionen Infizierten aus. Die Mangelerscheinungen entsprechen der jetzigen Realität in der sich zeigt, es fehlen Schutzbekleidung, Intensiv-Pflegebetten, ein Schutz in Altenheimen, Personal in Gesundheitsämtern, gleichfalls Personal in Pflegebereichen. Das daraufhin nichts geplant wurde ist eine gravierende Nachlässigkeit mit den bekannten Folgen für unser Gesundheitssystem. In Deutschland existiert kein Masterplan für Pandemien!

Problematisch wurde es bei Arzneimitteln, die ausschließlich aus Kostengründen zur Produktion in den asiatischen Bereich verlagert wurden. So entstanden ausgeprägte Engpässe einfach deswegen, weil Wirkstoffe fehlten. Die Abhängigkeiten waren eindeutig klar und niemand ist auf den Gedanken gekommen, dass es nicht wie sonst immer „Just in time" ablief, sondern plötzlich einmal Lieferketten ausfallen könnten. Auch in diesem Bereich fand keine Korrektur statt, man hat aus Kostengründen einfach so weiter gemacht. Das hat sich nun gerächt, aber ausbaden soll es der Staat und nicht die Herstellerfirmen mit Gewinnmaximierung. Konsequenz: Man kann nicht alles dem freien Markt überlassen, weil dieser nur auf´s

 Copyright by Wolfgang Müller

Geld schaut und Bevorratung ganz klar Geld kostet.

Deswegen haben Nachlässigkeiten verbunden mit Systemmängeln zu Problemen im Gesundheitssystem geführt und Ausfälle verursacht. Und wahrscheinlich gab es deswegen auch mehr Todesfälle. Natürlich ist das reine Hypothese, aber durchaus vorstellbar. Allerdings konnten Maßnahmen zur Korrektur das Gesundheitssystem Deutschlands wieder in kontrollierte Bahnen zurück führen.

Und natürlich kann niemand für eine Pandemie verantwortlich sein oder etwa doch? Jedoch für eine Leugnung von Tatsachen und Handlungsnachlässigkeiten kann man schon jemanden zur Verantwortung ziehen. In Deutschland jedoch wurde schnell reagiert, die Maßnahmen wiederum waren der Situation angepasst und das gute Gesundheitssystem hat sich ziemlich stabil und positiv gezeigt. Jetzt muss man abwarten, wie es weiter geht! Mehr kann man im Moment nicht tun. Aber nicht vergessen, die nächste Pandemie kommt bestimmt!

Ganz klar gibt es auch Bürger in den sozialen Medien, die tragen keinerlei Verantwortung, wahrscheinlich auch nicht für sich selbst. Aber sie sind vielfach daran beteiligt, Unwahrheiten und Spekulationen zu verbreiten, nicht zu vergessen ist der allgemeine Hass auf irgendwas. Diese falschen Informationen bringen sicherlich einige Menschen dazu, sich falsch zu verhalten oder etwas Falsches zu tun. In solchen Situationen ist dieses provokante Verhalten absolut kontraproduktiv und nicht akzeptabel. Dann bestätigt sich erst recht, dass man getrost auf diese Art Meinungsschleudern wie Facebook + Co. verzichten kann. Und es schadet enorm dem gesellschaftlichen Frieden in unserer Bundesrepublik.

## 8. Pandemie – Lockdown – Chance auf einen Neustart?

Alles ist anders als sonst, die Pandemie blockiert uns. Nichts läuft mehr seinen üblichen Gang. Verzicht und Zurückhaltung ist angesagt. Nicht jeder ist in unserer Gesellschaft willens zu verzichten. Nun die Anordnung von ganz oben, unserer Regierung, ab in den Lockdown. Doch die meisten sagen, muss wohl sein, es geht um unsere Gesundheit. Niemand möchte schließlich krank werden.

Doch auch viele Menschen nehmen die Krise der Pandemie gleichwohl als Anlass, über das Früher und das Jetzt nachzudenken. Vor der Krise war die „Terminhetzei" selbst im Privaten durchaus auch stressig. Jetzt diese ausgeprägte Untätigkeit und das stresst durchaus ebenfalls. Aber ernsthaft betrachtet fragen sich bestimmt auch etliche Menschen mit dem, was sie immer gemacht haben, brauch ich das eigentlich noch?

 Copyright by Wolfgang Müller

So kann es bestimmt nicht schaden hin und wieder bei den Sachen die man so hat aufzuräumen und auszusortieren. Jetzt hat man Zeit genug, die Gedanken zu sortieren, um im Kopf etwas Platz zu schaffen. Platz für neue Dinge oder Dinge, die man besser machen könnte. Oder zählen sie vielleicht zu den Menschen, die keine Veränderungen mögen, um nach der Krise da weiter zu machen, wo sie aufgehört haben?

Nun ja, jeder nach seiner Fasson könnte man so sagen, aber jetzt wäre die Gelegenheit da, etwas zu ändern oder auch etwas Neues auszuprobieren. Aber dazu benötigt es Einsicht und den Willen dazu.

Doch Dinge, die man gerne möchte und vermeintlich zum perfekten Leben unbedingt dazu gehörten, ist das Früher also vor dem Dilemma der Pandemie. Natürlich verändert uns dieser Lockdown und deswegen fragt man sich vielleicht dann im neuen Jetzt, also nach der Krise, muss ich das wirklich machen und brauche ich das. Man merkt, in der Krise liegt die Chance, auch ganz privat.

Die Ernsthaftigkeit der Krise wird einem in vielen Denkansätzen bewusst und zwingt uns zum umdenken. Es könnte zu der Bewegung führen, „wir wollen es anders machen" und es würden sich sogar viele Menschen einem frischen Denken gegenüber identifizieren können. Ist die Umwelt gesund, ist es der darin lebende Mensch auch. So könnte es für unsere Umwelt vielleicht schonender sein. Für uns Menschen könnte mehr Gemeinschaftssinn und mehr Empathie nicht schaden. Auch anderen zu helfen zählt dazu. Da wir Menschen den Planeten ausbeuten, zumindest sprichwörtlich die, die damit Geld verdienen, wäre ein ressourcenschonenderer Umgang mit dem einzigen Planeten Erde, den wir haben, wichtig und richtig. Auch unser Konsumverhalten und Kaufverhalten brauchte ein Umdenken, um nicht als Generationen in die Geschichte einzugehen, die sich maßlos und zügellos verhalten. Nicht alles kann grundsätzlich als selbstverständlich angesehen werden. Bei dem Beispiel der sogenannten Schnäppchen kaufen die Menschen Mogelpackungen, die überhaupt nicht die komplette Wertschöpfungskette erfassen. Der Billig-Preis enthält mitunter den Raubbau an unserer Umwelt, eine permanente Umweltverschmutzung, keine ressourcenschonende Herstellung, keine leistungsgerechte Bezahlung und letztlich eine unverantwortliche Preispolitik, die auf nichts Rücksicht nimmt. Die Gier nach dem Gewinn lässt den Verstand vernebeln. Es wären andere Wege der Wertschöpfung möglich, die die Erde schonen, die Menschen menschlich leben lässt, in der auch Gewinne gemacht werden können, jedoch der Artikel selber natürlich teurer wäre. Das wäre ein wirklich fairer Handel. Jetzt bezahlen wir alle die Sünden, auch die Nichtkäufer, welche gemacht

 Copyright by Wolfgang Müller

werden für die Schnäppchen im Handel. Es ist unverantwortlich, alles einfach laufen zu lassen!

Wir könnten auch anders und zusätzlich würde es andere Menschen aus uns machen. Ein Leben mit mehr Sinnhaftigkeit könnte entstehen. Also das entspräche bestimmt einer geistigen Rundumerneuerung. Leben und leben lassen. Wäre gut für uns, auch für unsere Mitmenschen und selbstverständlich für unsere Erde bestens.

Jetzt ist es an der Zeit, Ballast abzuwerfen. Also Dinge, die man vielleicht sowieso halbherzig gemacht hat und Dinge, die man vielleicht sowieso schon immer ändern wollte, einfach zu ändern. Die Devise für unsere Erde sollte nicht „Fridays for Future" lauten, sondern „Every Weeks for Future", das muss uns unser Heimatplanet wert sein. Es gibt nur den Einen.

Jeder von uns Menschen in Deutschland, kann sein Leben so gestalten, dass durch den kleinen Anteil eines Einzelnen, im Gesamten mit vielen Menschen ein Vielfaches daraus entsteht. Das Gesamte hat wiederum Einfluss auf die Ökonomie und Ökologie unserer Wirtschaftsabläufe. Selbst dann, wenn es ausgeprägte kapitalistische Erscheinungsformen von Firmen mit getrimmter Gewinnoptimierung gibt. Vielleicht denkt man nicht sofort in die Richtung, aber beim Käufer liegt die Macht. Er hat es in der Hand Veränderungen zu erreichen!

Grundsätzlich denke ich, gedankenlos ist kein gutes Los. Was also können wir ändern oder worauf haben wir Einfluss? Was ist vorstellbar?

Wir starten nun unser Gedankenspiel. Was macht unser Leben aus? Natürlich was wir essen, was wir anziehen und was wir sonst noch mit unserem Leben anfangen.

Ernähren wir uns bewusst und berücksichtigen in unserer Auswahl der Lebensmittel den Wertschöpfungsgedanken? Heißt so viel wie nicht nur „billig billig", sondern für jedes erzeugte Produkt das Label „selbstverständlich" entfernen, um einzuschätzen, was hinter dem Produkt steckt. Der Wertemaßstab kommt erst so voll zur Anwendung und unsere Achtung vor Lebensmitteln steigt. Ja, wir sollten Achtung darüber empfinden, dass wir genug zu essen haben.

Nehmen wir mal als Beispiel den Fleischeinkauf, bei dem Vegetarier umweltabhängig schon gut abschneiden. Mit dem enormen Fleischverzehr in Deutschland haben auch wir Verbraucher eine Fleischindustrie geschaffen, die natürlich bei den Billigpreisen irgendwie dafür die Grundlage schaffen muss, um Billigfleisch produ-

 Copyright by Wolfgang Müller

zieren zu können. Zwischendurch die Frage, muss der Mensch jeden Tag Fleisch essen? Die Antwort: Ein klares NEIN!

Wenn wir es hinkriegen könnten, weniger Fleisch zu essen, würden sich einige der derzeitigen Probleme und Umweltbelastungen in Luft auflösen. Nein, es muss natürlich kein Totalverzicht auf Fleisch sein. Aber was würde denn besser werden? Insgesamt weniger Tiere in der Aufzucht, mehr Platz für artgerechte Tierhaltung, weniger Anbau für Futter, weniger Methan-Emissionen, weniger Gülle, geringere Nitratbelastung für die Böden, bessere Erzeugerpreise, bessere Entlohnung für Facharbeiter, weniger Fahrten für LKW, weniger $CO_2$ - und $NX_2$ Emissionen, bessere Fleischqualität, jedoch auch fairerweise höhere Preise für Qualitätsprodukte. Es passiert, wie man sieht, eine ganze Menge. Das alles bewirkt eine Marktregulierung durch den bewussten Einkauf des Verbrauchers. Das muss uns unsere Gesundheit und unsere Umwelt doch Wert sein oder?

Genau so geht es weiter mit dem, was wir uns zum Anziehen kaufen. Als Slogan von gestern hört sich „Geiz ist geil" zwar gerade noch „super" an, aber ist es denn wirklich sinnvoll, dem zu folgen? Antwort: Wieder ein klares NEIN! Und trotzdem hat unsere Gesellschaft schon ihren Stempel weg, nämlich „Die Wegwerfgesellschaft", als eine Gesellschaft, die ihren Planeten ausbeutet.

Ziemlich viele Billigprodukte stammen aus dem asiatischen Lebensraum. Man muss sich nur die Frage stellen, was passiert bei der Herstellung der Ware mit der Umwelt, wie sind die Lebensbedingungen der Beschäftigten, was bekommen sie an Lohn, was passiert bei dem Massentransport mit unserer Umwelt und wie viel verdienen die Auftragsfirmen in Europa an den hergestellten Artikeln. Wir finanzieren beim Kauf nichts Gutes für die Umwelt und so auch nichts Gutes für die Beschäftigten, nämlich den geringen Lohn für sie. Wenn man schon unbedingt der Mode folgen möchte, so sollte man sich auch darüber Gedanken machen, dass Menschen die Ware bei absoluten Niedriglöhnen herstellen müssen. Es reicht, nur einfach mal darüber nachdenken und ein nachhaltiges Umweltbewusstsein entwickeln sowie sogenannte „Schnäppchen" kritisch zu betrachten.

Wer meint, er würde sich durchgängig umweltfreundlich verhalten und das bei allen Aktivitäten des Lebens, der irrt sicher einige Male. Sicher, alles ist auch davon abhängig, welche Ansprüche wir haben und was uns „das Leben so bietet", um es erleben zu müssen (nicht können). Individualität ändert den Lebensverlauf und verlässt die Sehnsüchte der Massen. So ist das Elternhaus prägend für das Leben als selbstständiger Erwachsener. Soll heißen, die Aufgabe der Eltern ist es auch,

 Copyright by Wolfgang Müller

ihren Kindern das Bewusstsein für ein ökologisch neutrales Umweltbewusstsein zu vermitteln. Unter dem Motto: Kinder geht sorgsam mit den Ressourcen unserer Erde um, sie soll für euch und auch noch für nachfolgende Generationen ein Lebensraum sein.

Und was machen viele von uns. Es sind Urlaube weit weg von zuhause. Mit dem Flugzeug, dem Schiff und anderen Vehikeln, die mit ihren Schadstoffen den Planeten und selbst die Menschen quälen. Es geht halt gut und wir machen es eben. - Ist es nur Gedankenlosigkeit oder mehr?

Mancher meint sicher jetzt, der will uns unseren Spaß vermiesen. Mitnichten ist es so, es soll eben nur den Prozess des Nachdenkens über unser Tun und gegenüber unserer Umwelt sensibilisieren.

Um die Folgen der Nutzung des Internets zu analysieren, eben rein energetisch, geht es richtig ins Geld mit der verbrauchten Energie beim surfen, streamen und chatten. Milliarden Kilowattstunden gehen sprichwörtlich durch den Schornstein und belasten unsere Umwelt mit allen möglichen Schadstoffen. Insbesondere $CO_2$ und Methan heizen das Klima auf und das führt zu unumkehrbaren Folgeschäden wie dem Abschmelzen der Eiskappen an den Polen, dem Auftauen des Permafrostbodens (Methan entgast), dem Anstieg des Meeresspiegels, dem Überschwemmen von bewohnten Gebieten, der Zunahme von Klimaturbolenzen usw. Eigentlich Dinge, die man durch umweltbewusstes Verhalten und einer ausgewogenen Klimapolitik aller Länder auf dieser Erde vermeiden könnte. - Was will man eigentlich mit den derzeitig durchgeführten Klimakonferenzen erreichen? Eine Beruhigung des Gewissens? Über eins müssen wir uns im Klaren sein, alle Menschen dieses Planeten tragen dafür eine Verantwortung. Noch könnte man wahrscheinlich den Prozess der Zerstörung zumindest abbremsen.

Ein Nährboden für die Erkenntnis des menschlichen Zusammenlebens wird gebraucht, um zu erkennen, dass es besser ist, persönliche Kontakte zu pflegen, als sich in den sogenannten sozialen Medien zu ergötzen. Ist auch viel direkter, auch intensiver und bei einer durchaus menschlichen Umarmung ist der vom Körper dann produzierte Stoff „Oxytocin" für unsere Gesundheit sogar zusätzlich sehr gut. Ein besonnenes Nachdenken produziert fast sicher die stabile These „weniger ist oft mehr", und nicht allein die materiellen Dinge zählen im Leben oder machen gar besonders glücklich. Eine menschliche Welt zu schaffen ist etwas Besonderes und eine Herausforderung für uns alle.

 Copyright by Wolfgang Müller

Selbst wenn wir Verbraucher in der heutigen Zeit zum gemeinen Konsumenten schlechthin verdammt sind, liegt es an uns zu bestimmen, was und wann wir es konsumieren wollen, um uns umweltgerecht sowie ressourcenschonend zu verhalten. Wir müssen es nur wollen, auch mal kleine Abstriche hinzunehmen. Es ist dann unser persönlicher Beitrag zum Umweltschutz. Denn die Erde gehört nicht den Menschen, ist also nicht ihr Besitz und deswegen sollte man mit geliehenen Dingen grundsätzlich pfleglich umgehen, um sie zu erhalten. Wir haben nur diese eine Erde. Können wir Menschen umdenken und unser Verhalten ändern? Schaffen wir das?

## 9. Ziele der Politik – jetzt schon oder erst nach der Pandemie?

***W****as machen unsere Volksvertreter also unsere Politiker? Erkennen sie auch eine Chance für Veränderungen? Oder wollen sie später etwa einfach wieder zur Tagesordnung zurückkehren? Für Änderungen braucht es erst einmal den Willen, selbstverständlich auch eine gehörige Portion Mut!*

**N**atürlich könnte man zunächst argumentieren, dass die Politiker jetzt alle Hände voll zu tun haben, um die kritischen Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind, zu meistern. Aber wie immer schon, Politik muss vorausschauende und zukunftsweisende Entscheidungen treffen. Die Abarbeitung des allgemeinen Tagesgeschäfts reicht in unserem schnelllebigen Informationszeitalter nicht aus. Man muss aber auch ganz klar feststellen, dass es mehr Probleme als vor 50 Jahren gibt oder mehr Probleme seitdem entstanden sind, die durch unseren Wohlstand überhaupt erst existieren. Man könnte auch sagen, die Probleme machen wir uns selbst. Auch sind diese Probleme gravierender geworden, weil die Politik, aber auch die Gesellschaft, die anfänglichen Merkmale ignoriert oder falsch eingeschätzt haben. Der Erde haben die Menschen durch einen steigenden Konsum, ein verändertes Umweltbewusstsein, ein verändertes Lebensidealbild und die fortlaufende technische Entwicklung ganz schön in Anspruch genommen und letztlich überfordert. Auch die rasant gestiegene Zahl der Erdbewohner hat zu mehr Konflikten, Ernährungsproblemen, Trinkwasserproblemen und Vertreibungen geführt. Die Menschen wollen einfach nur in Frieden leben, jedenfalls die meisten, nur man lässt sie nicht. Es scheint nichts Wichtigeres in unserer Gesellschaft zu geben als Geld, Rendite und Waffen. Viele Länder strotzen nur so vor Kriegsgerät im Waffenarsenal und zeigen sich so bedrohlich den anderen Staaten der Welt gegenüber. Diese Milliarden an Euro, Dollar, Rubel, Yen, Pfund, Franc etc., jeweils in der Währung des Landes, die für die Rüstung jedes Jahr aus-

 Copyright by Wolfgang Müller

gegeben werden und das aus Misstrauen nur zur Verteidigung, manchmal sicher auch zur Machtausweitung gedacht, sind verlorenes Geld, was niemanden satt oder glücklich macht. Sie verschwinden jedes Jahr aus den Haushalten der Länder und die Bevölkerung kann davon nicht profitieren. Das Geld fehlt für Wichtigeres!

Diese Pandemie sollte uns wachrütteln und die Politik ebenfalls, damit dieses Desaster der Pandemie einige Dinge auf den Prüfstand bringt und uns zum Nachdenken anregt bzw. zwingt. Schon vorher war sicher vielen Menschen klar, so können wir auf Dauer nicht weiter machen, so wie wir mit unserem Planeten umgehen.

Einige Dinge, die unsere rund um die Uhr „Just in time Welt" von uns abfordert, haben nicht mehr viel Bestandspotential. Mittlerweile schwächt uns unser permanentes Wachstumsbestreben erst einmal, weil es ständiges Wachstum nicht geben kann und unser Leben mächtig durch unser Tun bedroht ist. Das zeigt sich deutlich auch dadurch, dass mehr für den Erhalt unseres Lebensraums getan werden muss. Es ist ein Leben am Limit durch unseren Einfluss entstanden, welches für unsere Erde bedrohliche Formen angenommen hat. Klar, manche wollen es nicht wahrhaben und einfach so weitermachen. Einfach beschrieben lautet es so, erst stirb der Wald, dann stirbt der Mensch und gleichfalls Geld kann nicht ein Ernährungsersatz sein, so konnte man es schon in den 90-er Jahren hören. Hinweise gab es in den Jahren viele, aber man hat, besonders die Politiker, nicht den Wissenschaftlern zugehört oder ihnen einfach nicht geglaubt.

**Z**urzeit ist die ständig gesteuerte **Weltwirtschaft** mächtig aus dem Tritt geraten. Diese „Störung" durch das Virus ist ein Ausnahmefall, zeigt aber die Anfälligkeit des weltweiten Rädergetriebes Weltwirtschaft. Sprichwörtlich ist uns die **Globalisierung** um die Ohren geflogen, weil viele **Lieferketten** einfach nicht mehr existieren. Wie viele Abhängigkeiten überhaupt direkt bestehen hat sich jetzt deutlich gezeigt und zu Schwierigkeiten und Notständen geführt. Probleme spült die Pandemie gnadenlos an die Oberfläche unserer Gesellschaft und zeigt diese deutlich bei **Armut** und **Abhängigkeiten**.

**E**in besonderer Fall von unverantwortlicher **Ausnutzung** von **Ressourcen** betrifft Produkte von Firmen, die in verschiedenen Ländern bis zu ihrer Fertigstellung hin und her transportiert werden. Also ein Arbeitsschritt geschieht in Asien, der nächste Schritt in Italien, weiter nach Polen und das Endprodukt landet dann in Deutschland. Zugegeben, das war jetzt fiktiv, aber so gibt es sicher viele Produkte, die ihren eigenen Fertigungsweg nach der jeweiligen **Gewinnoptimierungsstrategie** der Firma aufweisen. Dazu geht es per Containerfracht übers

 Copyright by Wolfgang Müller

Meer, weiter mit dem LKW sonst wo hin. Es ist eine enorme Belastung durch **Schadstoffe** für die Umwelt und es profitiert ausschließlich die Firma davon, alles andere trägt die Gemeinschaft. Auch **Transportwege** werden so zwangsläufig überlastet, was bei Straßen und Brücken hohe Folgekosten verursacht.

**A**ls nächstes muss man förmlich etliche **Viehtransporte** an den Pranger stellen. Dabei sind es Zuchttiere, die zum „nächsten" **Schlachthof** gekarrt werden und das unnötig über zu viele Kilometer. Es reicht eigentlich für die Tiere schon, wenn sie nicht artgerecht aufwachsen, dann auch noch die Quälerei in den engen Viehtransportern. Das muss aufhören, einschließlich der **Massentierhaltung**.

**Ü**ber viele Jahre existiert schon das Thema der Menschen in ihrer prekären, persönlichen **Arbeitswelt**, die anders ist, anders deswegen, weil es Menschen sind, die anders bezahlt werden. Es geht bei diesen Arbeitnehmern um **Zeitverträge**, **Werkverträge**, **Zeitarbeit** und vieles auch im **Niedriglohnbereich**. Mancher Arbeitgeber wird jetzt wohl meckern und sagen, aber wir brauchen doch diese Arbeitnehmer, um unsere sich ändernden Kapazitäten anpassen zu können. Ja, wenn es nur das wäre. Wie wäre es mit **gleichem Lohn für gleiche Arbeit**! Zurzeit Fehlanzeige!

**K**lar, wir brauchen Arbeit für die Bürger, der Staat braucht Einnahmen, die Unternehmen müssen Gewinne machen, der **Kreislauf des Geldes** muss funktionieren. Ob es ständiges **Wachstum** geben kann, ist zumindest fraglich, aber welches **Wirtschaftssystem** funktioniert auf Dauer gut? Aber weswegen muss ein gefordertes Wachstum automatisch durch Produkte entstehen, die umweltschädlich sind oder die Umwelt belasten? Wenn man sagt, wir brauchen das, muss auch der Wille der Wirtschaft und der Politik dazu vorhanden sein, mit entsprechenden Technologien, das zu vermeiden. Dazu zählt es sicher auch, dass **Produktionsmethoden**, **Fertigungstechnologien**, **Werkstoffe** sowie **Produkte** überhaupt einem **umweltfreundlichen Standard** angepasst werden. Es gibt auch sicher viele Firmen, die ihre eigenen umweltfreundlichen Produktionsstandards schon festgelegt haben. Dennoch, muss es seitens der Politik eine Bereinigung geben, auch in einer sozialen (kapitalistischen) Marktwirtschaft. Könnte es nicht eine Zulassungsstelle für Produkte geben, die streng nach Umweltauflagen eine Bewertung durchführt? Bei Kraftfahrzeugen macht man es doch schon! --Aber klar, realistisch betrachtet, wäre es nicht machbar, der Aufwand zu hoch und somit nicht durchführbar. Wie wäre es möglich, dem Verbraucher eindeutig zu vermitteln, dass das Produkt, welches gekauft werden soll, umweltfreundlich und ressourcen-

 Copyright by Wolfgang Müller

schonend hergestellt wurde. Gleichzeitig sollte der Weg der **Entsorgung** oder ein **Recycling** damit verbunden sein. Denn wenn es keine Vorgaben oder Einschränkungen für Produkte gibt, könnte der Verbraucher darüber entscheiden. Wunschtraum oder eine Möglichkeit?

**W**enden wir uns der **Energiepolitik** zu, wo auch einiges im Argen liegt und Umweltschutz noch nicht so groß geschrieben wird. Es ist bedauerlich, dass besonders NRW und Bayern den **Ökostrom** durch **Windkraft** per Abstandsregel quasi Fesselungsseile verpasst haben. Dabei sind Abstände zu Siedlungen in der Definition einer Belästigung sehr rigide erhöht worden und der Begriff „Siedlungen" zu frei definiert worden. Die gravierenden Folgen waren schnell erkennbar, weil der Ausbau der **Windkraftenergie** dramatisch zurück ging und die damit verbundene Industrie ihr Fertigungspotential reduzieren musste. Klar ist es wichtig, dass es bei Menschen die in der Nähe dieser Anlagen wohnen nicht übermäßig durch Geräusche und Schlagschatten zu Einschränkungen ihrer Lebensqualität kommt. Jedoch bei der neu festgelegten Distanz von 1500 m (NRW) zu Siedlungen sind bei den modernen Anlagen keine wirklichen Störungen zu erwarten, weder durch Lärm noch durch Schlagschatten. Da sind die Belastungen für Anwohner an viel befahrenen Straßen oder in der Nähe von Start- und Landebahnen der Flughäfen deutlich größer durch Lärm oder Abgase. Man hat also mit dieser neu festgelegten Distanz den **Ausbau der Windenergie** ausgebremst und das besonders in NRW. Die Distanz von 1500 m und die Definition Siedlungen sollten auf den Prüfstand. Könnten die Menschen dort in der Nähe von Windkraftanlagen nicht **Vergünstigungen** für ihren Beitrag zum Umweltschutz bekommen und vom Ökostrom deutlich profitieren? So könnte man eventuelle Nachteile erträglicher gestalten.

Bei den **Windkraftanlagen offshore**, also auf See, muss der erzeugte Strom doch auch dorthin mittels Stromtrassen (überirdisch oder unterirdisch) transportiert werden, wo er gebraucht wird. Nur Bayern wehrt sich vehement gegen eine **Stromtrasse**, selbst unterirdisch. Von offiziellen Stellen in Bayern hört man, dass es doch besser sei, wenn die Trasse durch Hessen gehen würde. Wenn man für Ökostrom ist, dann kann dies nicht halbherzig geschehen!

Mit dem verstärkten Ausbau zur Gewinnung von **Ökostrom** kann die **Entwicklung** zur **Wasserstofftechnik** den entscheidenden Schritt zur ökonomischen Rentabilität schaffen. Noch ist die Herstellung der Energieart Wasserstoff noch teuer und nicht wirklich konkurrenzfähig. Dennoch wird sich, denke ich, die Was-

 Copyright by Wolfgang Müller

serstofftechnik als **Antriebsenergie** langfristig durchsetzen. Sie ist die einige Energieart, welche die Umwelt zu 100 % schont. Aber Voraussetzung ist eben die Produktion mittels Ökostrom. Kraftfahrzeuge mittels **Batterie** zum Antrieb können sich schon deswegen nicht durchsetzen, weil die **Ressourcen** wie **Kobalt** und **Lithium** sehr bald verschwunden sein werden. Der Abbau selber steht unter gehöriger Kritik, weil die Umwelt unter Zerstörungen leidet und es Kinderarbeit in den Ländern gibt. Auch die Lebensdauer und die Entsorgung von Batterien stellt ein Problem dar und zusätzlich sind Elektrofahrzeuge auch in der Fertigung nicht den Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor in der Ökobilanz überlegen. Man kann es als **Zwischentechnologie** ansehen. Die weitere Entwicklung der Wasserstofftechnik wird es zeigen.

Ein Umweltproblem brennt vielen mittlerweile förmlich unter den Nägeln. **Plastikmüll** wo man hinschaut, in Städten sowieso, an den Stränden, in den Flüssen, an den tiefsten Stellen im Meer. Kam das Problem mit dem Plastik wirklich so unbemerkt auf uns zu oder haben wir wie erstarrt auf die auf uns zukommende Misere geschaut? Schaut man auf die seit Jahren steigenden Zahlen bei der **Kunststoffproduktion** müsste man sich gleichfalls die Frage stellen, wo geht das ganze Zeug überhaupt hin. Zumindest jetzt wissen wir es eindeutig, weil wir es überall wahrnehmen. Wissen es die Teilnehmer der **Weltklimakonferenz,** wie es um unseren **Plastikplaneten** bestellt ist? Vielleicht erst dann wirklich, wenn es in dem Fisch, den wir auf unserem Teller liegend essen wollen, erkennbar und störend auftaucht. Und der Markt wird es nicht richten und schon gar nicht freiwillig! Wird es der Mensch richten für seine Umwelt?

**B**ei unserer weltweit aktiven **Globalisierung** darf es bei der Produktion von **Verkaufsprodukten** nicht darum gehen, wie kann ich das wo am billigsten herstellen, um die größten Gewinne einzufahren, weil mit dieser Frage automatisch verbunden ist, welche **Auflagen** des Gesetzgebers kann ich vermeiden, wenn es denn Auflagen gibt in dem Fertigungsland. Daraus ist folglich zu schließen, dass es notwendig ist, weltweite **Fertigungsstandard** zu definieren und dieses ist, wie man immer wieder feststellt, dringend erforderlich für **umweltfreundliche Fertigungsprozesse**. Überall dort, wo es keine kontrollierte Fertigung gibt, leidet unsere Umwelt darunter und das schadet auch den Menschen dort vor Ort. Die Erde ist kein Abfallbehälter für achtlos entsorgte und nicht mehr benötigte Produktionsstoffe von Firmen. Es darf keine **Wettbewerbsvorteile** durch die **Missachtung** von umweltfreundlichen **Produktionsmethoden** geben. Der weltweite Handel braucht einen **Qualitätsethos**, der das in den Warenaustausch von Staaten als

 Copyright by Wolfgang Müller

**Bonus** oder **Malus** einbezieht. Umweltfreundliche Produkte haben Vorrang!

**B**ei den weltweiten **Transportaktionen** oder Reisen per **Flugzeug**, **Schiff** oder anderen **Fahrzeugen** sind Zweifel angebracht, ob die bekannten Auswirkungen durch die **Schadstoffemissionen** dieser verwendeten **fossilen Treibstoffe** Einfluss auf Begrenzungen oder mittelfristig auf die Entwicklung von **umweltfreundlichen Technologien** der Antriebe haben. Hauptsache die Lobbyisten von **Fluggesellschaften** und **Schiffseignern** sind zufrieden, zumindest drängt sich einem dieser Eindruck auf. Zur Ehrenrettung sei vermerkt, man arbeitet dran und das bei Flugzeugen und auch bei Schiffen. Jedoch erst recht spät war ein Bestreben erkennbar, da was zu machen, Kosten schmälern halt die **Gewinne**.

**N**un ist es raus, **Deutschland** hat mit seinen **Waffenexporten** seit Jahren gegen geltendes **EU-Recht** verstoßen. Deutschland hat bei den Waffen exportierenden Ländern **Platz drei** im Gesamtvolumen eingenommen. So sollen laut **Bestimmungen** keine Waffen an **Krisengebiete** durch die **legale** Genehmigungen von Exporten gelangen. Es gibt bekannte Umwege für Waffenlieferungen, die doch in Krisengebiete gelangt sind. Die Waffen wurden einfach weiter durchgereicht und gelangten dort vor Ort, wo sie nicht hin sollen, nämlich in Krisengebiete. Es gibt kein Verbot von Veräußerungen von **Waffen** an **Drittländer**. So verteilen sich diese, in der Hauptsache **Kleinwaffen**, letztlich auf der ganzen Welt. Wer immer noch meint, Waffen dienen der Sicherung von **Frieden** und **Freiheit** auf der Welt, der braucht sich nur die **Kriege** und **Auseinandersetzungen** auf der ganzen Welt anschauen und das auch mit einem Einsatz deutscher Waffen. Die grundsätzliche Frage stellt sich, ob **Waffenhersteller** und diejenigen die **Waffenexporte** in andere Länder verantworten, mit einen Teil der **Verantwortung** für die Vertreibung und den Tod vieler Menschen tragen und somit Schuld auf sich laden? Man kann selbst als Staat sich nicht offiziell blauäugig für den Frieden einsetzen und gleichzeitig die Verantwortung für todbringende Waffen tragen. Es ist an der Zeit die **Waffenproduktion** und deren Vertrieb zu **ächten** und das **weltweit**. Denn Waffen dienen nicht dem Erhalt von **Frieden**, sondern werden ihrem Zweck zugeführt, dem Einsatz.

**I**m Besonderen möchte ich auf die sich wandelnde **Klimapolitik** eingehen und die Menschen loben, die sich für den **Erhalt** der **Umwelt** einsetzen. Dennoch von einem wirklichen Wandel kann man noch nicht reden. Viele **Wissenschaftler** setzen sich begründet zurecht seit Jahrzehnten für den **Umweltschutz** ein und versuchen Regierungen und die Menschen davon zu überzeugen, dass etwas zum

 Copyright by Wolfgang Müller

Erhalt der Erde in seiner Substanz geschehen muss. Warnende Worte fanden bei fast allen Politikern der Staaten dieser Erde kein Gehör, wurden nicht akzeptiert oder schlimmer noch, einfach ignoriert. So haben wir nun nach einigen Jahrzehnten den Planeten wie wir ihn gar nicht haben wollten, nämlich eine Erde kurz vor dem **Klimakollaps**. Wie konnte es geschehen? Bildhaft könnte man es so darstellen, dass ein Mann auf einem Baum sitzend mit vollem Einsatz an einem Ast sägt, jedoch es ist dummerweise sein eigener, auf dem er sitzt. Welches Schicksal! Aber zum Glück gibt es doch die **Klimakonferenz** der Staaten dieser Erde, die seit Jahren auf der Suche nach sich selbst sind, von Zielen ganz zu schweigen. Den Damen und Herren sollte klar sein, dass die Zeit des Lamentierens vorbei ist und nur noch Handeln zählt. Unsere **Erde** wehrt sich mittlerweile gegen die **Misshandlungen** durch uns Menschen, doch darüber sollten wir uns nicht wundern. Über eines sollte wir uns auch im Klaren sein, wir brauchen die Erde als unseren **Lebensraum**, aber die Erde selber braucht uns Menschen nicht, absolut nicht!

**D**eutschland war wohl bisher der **Spitzenreiter** bei den **Exporten** und so hatten die Firmen und auch der Staat Einnahmen, die einen bestimmten **Wohlstand** doch widerspiegelten. Der Staat hatte genug Einnahmen für die bekannte **schwarze Null**. Die Firmen haben sich vielfach eine goldene Nase verdient, einschließlich der **Automobilfirmen**. Nun, das hat sich jetzt in der Krise geändert. In der Zeiten der guten Einnahmen hat die Regierung keine **Investitionen** getätigt, nicht die teilweise marode Infrastruktur mobilisiert, kein **zukunftssicheres Rentensystem** geschaffen, in der Liste der Staaten mit zukunftsweisendem **Rentensystem Deutschland** fehlt und dadurch vergleichbar mit anderen Ländern **geringere Renten** zahlt, es geduldet oder gar **prekäre Arbeitsverhältnisse** gefördert, die Firmen steuerlich entlastet, aber die Mittelschicht nicht, Menschen mit geringsten Renten zu den **Tafeln** laufen lassen und es nicht geschafft, soziale **Gesellschaftsbrennpunkte** zu entzerren. Somit schwächelt auch die **Sozialpolitik**. Jeder Lesende kann seine eigene Benotung vornehmen!

**B**ei der **Verkehrspolitik** nimmt man es billigend in Kauf, dass die Städte von Autos förmlich zugefahren werden. Man schafft es nicht irgendeine Art von Begrenzung einzuführen, um **Städte** von den hohen **Schadstoffbelastungen** zu entlasten. Das schränkt ganz klar die **Lebensqualität** der Städter ein und beeinflusst gleichfalls die **Gesundheit**. Klar kennt jeder die **Umweltzonen**, aber was hat das geändert? Die **Elektromobilität** ist bei den Kraftfahrzeugen noch nicht der Renner, um signifikante **Emissionsentlastungen** zu vermelden. Was also tun? London hat einen Schritt getan und verlangt von jedem Fahrzeug, welches in

 Copyright by Wolfgang Müller

die Stadt will, eine **Städtemaut**. Die Planer sagen sich, wenn kein Auto in die Stadt darf, dann klagt der Einzelhandel. Hat schon jemand den Gedanken geäußert, dass der **öffentliche Nahverkehr** für jeden Nutzer kostenlos sein könnte, so wie in Luxemburg oder anderen Städten? Wäre das attraktiv genug um Fahrgäste zum Umstieg vom Auto auf Bus oder Bahn zu bewegen? Wenn man weiter Autos in die Stadt fahren lassen möchte, wären Einschränkungen ein probates Mittel, wie **Schadstoffausstoß** oder das Gewicht zu begrenzen.

**N**achdem die **Automobilindustrie** auch dank Tesla aus dem **Elektrotiefschlaf** erwacht ist, gibt es jede Menge Manko hinsichtlich **Elektromobilität**. Dadurch fehlt natürlich auch die **Infrastruktur** für **Elektro- und wasserstoffbetriebene Fahrzeuge**. Es gilt einiges aufzuholen. Das „nur weiter so" hat in der Attraktivität ausgedient und es besteht drängender Innovationsstau bei umweltfreundlichen Fahrzeugen.

Trotz anderslautender Meinungen der **Lobbyisten** zu einer **Tempobegrenzung** auf deutschen Autobahnen ist festzustellen, andere Staaten haben es schon eingeführt. Deutschland auf weiter Flur ein **Tempoland für Schnellfahrer**, zumindest auf **Autobahnen**. Ist es nicht sinnvoll Unfälle zu vermeiden, den **Verkehr weicher fließen zu lassen**, auch weniger **Schadstoffausstoß** zu bekommen? Die Deutschen sind halt unverbesserlich und locken mit der freien Bahn ohne **Tempolimit** andere Verkehrsteilnehmer aus anderen Ländern an. Die toben sich dann mal aus! Freie Fahrt den Schnelleren auf Deutschlands Autobahnen. Brauchen wir das wirklich?

**I**n unserer digitalen **Gesellschaft** wird besonders Wert gelegt auf **Datenschutz** und **Anonymität** im tagtäglichen Internetbesuch. Es wird zuweilen paradox zugespitzt, weil die **Internetnutzer** wie paralysiert darauf achten, unbedingt anonym bleiben zu wollen und nach Möglichkeit auch noch ihre Aktivitäten zu verschleiern. Gibt´s Geheimnisse oder gar etwas Unrechtes beim Besuch von Webseiten? Gut, nicht alles muss jeder mitkriegen wenn jemand auf der Suche nach einem neuen Partner/Partnerin ist oder wo es vielleicht Viagra oder ein Aphrodisiakum rezeptfrei gibt. Könnte ja sein! Doch, das wäre schon nachvollziehbar. Gleichzeitig sind diese Nutzer aber in **sozialen Medien** wie Facebook, Twitter etc. aktiv und vergessen wahrscheinlich dabei, dass die Konzerne mit den Aktivitäten der Nutzer ihr Geld verdienen und das nicht gerade knapp. Dort gibt es praktisch nicht vieles was geheim bleibt und anonym sowieso nicht. Das sollte jeder Nutzer bei den sogenannten sozialen Medien beachten.

 Copyright by Wolfgang Müller

In einer überspitzten Nutzung dieser Medien könnte man meinen, dass das **Internet** ein **rechtsfreier Raum** wäre, ohne **Regelungen** und **Festlegungen**, die es im normalen Leben in unserer demokratischen **Gesellschaft** durchaus gibt. Es findet ein bemerkenswerter **Missbrauch** einer zweifelhaften **Anonymität** statt. Da wird gedroht, beleidigt, **Hass** und **Häme** ausgeschüttet, wobei man dabei schon auf eine abgehalfterte Gesellschaft ohne Kulturhintergrund schließen könnte. Jedoch die meisten Menschen nutzen die sozialen Medien wirklich nur für eine normale Kontaktpflege, ohne unangenehm aufzufallen. Aber die Anonymität schlägt Purzelbäume und erfreut sich der Ausgelassenheit mancher Rüpel im Netz. Die sozialen Medien haben hauptsächlich dazu beigetragen, uns zu einer geteilten und **deformierten** Gesellschaft zu verändern. Es ist eine absolut **netzhörige Gesellschaft**, die der Demokratie unserer Bundesrepublik schadet und die damit verbundene Freiheit mit Füßen tritt. Müssen wir uns als der größere Anteil der Anständigen das gefallen lassen? Nein, sobald jemand seine selbst bestimmten Rechte so ausgeprägt praktiziert und die **Rechte** anderer einschränkt, hört die Duldung auf, so einfach ist das. Bis jetzt ist die **Netzpolitik** quasi gescheitert und der **Gesetzgeber** hat noch kein schlagkräftiges Mittel etablieren können. Ganz klar, wenn die **Netzanonymität** unserer Gesellschaft weiterhin Schaden zufügt, dann helfen nur rigorose Maßnahmen.

Kein **Mensch**, beziehen wir uns auf Deutschland, lebt **anonym** im Land. Wäre er im Leben anonym, hätte er gar nichts und schon gar nicht das Recht sowie den Anspruch auf unser **Grundgesetz**, um unter diesem Schutz sein Leben gestalten zu können. Weil der Mensch im normalen Leben also nicht anonym sein kann, so funktioniert es nicht im **Internet** auch nicht mit der **Anonymität**. Es beißt sich irgendwie Anonymität zu fordern und dann auch noch gegen Recht und Gesetz zu verstoßen, weil anonym. Schon jetzt besteht die Möglichkeit, über staatliche Dienststellen, im Falle eines Rechtsbruches, denjenigen zu ermitteln und zwar über die zum Zeitpunkt der Rechtsverletzung benutzten **IP-Nummer**, die die Provider eine bestimmte Zeit in einer Auflage des Gesetzgebers speichern müssen. Ein Nachteil für die Ermittler sind **Tarnserver**, die die **Tor-Browser** generieren. Dadurch ergibt sich oftmals ein Katz- und Mausspiel bei den Ermittlungen. Die Forderung: Eine **offene Kennung** der Internet-Nutzer für jeden, der das **globale Netzwerk** benutzt. Das bedeutet nicht, dass jeder Schritt verfolgt wird. Nur die Anonymität muss einer eindeutigen **Identifizierung** für die Aktivitäten weichen. So wird den Rüpeln und Gesetzesbrechern die Maske vom Gesicht entfernt, die **Tarnung** ist dahin. Der Gesetzgeber muss klar **definierte Regelungen** festle-

 Copyright by Wolfgang Müller

gen, die **Datenschutz** und den Schutz der **Identität** der Nutzer vereint, jedoch im Falle von Missbrauch denjenigen schnell identifizieren kann. Nur so ist auf die Dauer eine neutrale Nutzung der Internets für jeden möglich. **Recht** geht vor **Anonymität**! Und ein rechtsfreier Raum kann und darf das Internet nicht sein!

***N****ein, die aufgelisteten und beschriebenen Anregungen für Änderungen sind nicht neu, sie sind teilweise seit Jahrzehnten bekannt. Vieles wurde auf die sprichwörtlich lange Bank geschoben oder als nicht so wichtig erachtet und so sind sie zu Punkten geworden, für die sich auch manche Politiker, Umweltschützer, sozial engagierte Menschen, Menschenrechtler, Fachkräfte der Datenverarbeitung und Menschen, die sich für Recht und Ordnung einsetzen und immer wieder zu Recht eine Lösung verlangen.*

*Die Bundesregierung hat zwar immer noch „alle Hände voll zu tun" mit der Pandemie durch das Corona-Virus, sollte aber die Chance eines Neustarts danach nicht verpassen. Für unser Deutschland, für die Menschen, die in Deutschland gut und gerne leben wollen.*

## 10. Fazit

Trotzdem wir uns noch mitten in der Krise befinden sind es klare und harte Tatsachen, dass das Corona-Virus mit einer weltweiten Pandemie die Welt verändert hat. Die Welt steht förmlich Kopf, weil die Wirtschaftswege nicht mehr funktionieren und alles zum Stillstand gekommen ist. Die Globalisierung kann in ihren eingefahrenen Transport- und Handelssystemen nicht mehr funktionieren. Die Wirtschaftssysteme der betroffenen Länder sind mehr oder weniger im Shutdown-Betrieb und die Gewinne der Firmen sind eingebrochen, die Staaten spüren das gleichfalls bei ihren Steuereinnahmen. Betroffene Menschen, die nicht infiziert sind, leiden, weil sie keine Einnahmen mehr haben. Viele Infizierte leiden durch einen Aufenthalt im Krankenhaus. Wieder Gesundete sind mitunter auch noch von den Folgeschäden durch die Infektion mit dem Virus COVID-19 betroffen. Die Infektion führt oftmals zu einem multiplen Krankheitsbild und das nicht nur bei Älteren. Die Gefahr für Leib und Leben ist noch lange nicht vorbei. Ob es jemals einen Impfstoff geben kann ist noch nicht ganz klar, es wird weiterhin geforscht. Nun hat man bei Untersuchungen von Genesenen festgestellt, dass die Anzahl von sogenannten neutralisierenden Antikörpern schnell wieder abnimmt.

 Copyright by Wolfgang Müller

Wann die Menschen auf dieser Welt bei dieser Pandemie wieder zur Normalität zurückkehren können ist nicht absehbar. Es ist wichtig Hoffnung zu haben, um die Einschränkungen weiter aushalten zu können. Der Mensch braucht menschliche Kontakte, sonst verkümmert er seelisch.

## 11. Interessante Links

- Webseite: Robert-Koch-Institut
- Webseite: Johns-Hopkins-Universität
- Grafik: Corona-Maßnahmen und Zahl der aktuell Infizierten im Zeitverlauf (jedoch nur aus dem Raum Aachen, Düren, Heinsberg – Quelle: Gesundheitsämter
- Webseite: Bundesministerium für Gesundheit – chronologischer Ablauf aller relevanten Ereignisse, Beschlüsse und das Regelwerk
- Webseite: Brisantes Geheimpapier aufgetaucht: Wie China den Ausbruch vertuscht hat - FOCUS Online
- Webseite: Kommt das Coronavirus aus dem Wuhan-Labor? | Telepolis
- Webseite: Studie: Covid-19 hat sich vermutlich schon ab Oktober 2019 weltweit verbreitet - Business Insider
- Webseite: Emergence of genomic diversity and recurrent mutations in SARS-CoV-2
- Webseite: Covid-19: Forscher entdecken Corona-Mutationen – Wuhan-Theorie bröckelt – watson
- Webseite: COVID-19: Weitere Beweise, dass der Virus aus den USA stammt - Untersuchung zur Herkunft der Corona-Viren - NRhZ-Online - Neue Rheinische Zeitung

Ende Juli 2020

WM


Copyright by Wolfgang Müller